

**Zeitschrift:** Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden  
**Herausgeber:** Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden  
**Band:** 12-13 (1882-1883)

**Artikel:** Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens : Zeit der Reformation (Bis zum Ende des 16. Jahrh.)  
**Autor:** Jecklin, Constanz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-595907>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Beilage zum Jahresberichte der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

*fehlt Geschäftsbericht.*

# Urkunden

zur

## Verfassungsgeschichte Graubündens.

2. Heft:

Zeit der Reformation.

(Bis zum Ende des 16. Jahrh.)

— x —

Zusammengestellt

von

**Constanz Jecklin, Dr. phil.**

Mitglied der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus

**V. Band.**

—  
  
Chur.

Druck der Offizin von Sprecher & Plattner.

1884.

## Zweiter Abschnitt.

Bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.

### Zeit der Reformation.

35.

#### Verordnung betreffend die im Felde liegende Mannschaft.

*Davos 1486. 19. Juli.*

Nach dem Original auf Papier im Landesarchiv; die Siegel aufgedrückt, das mittlere abgefallen.

Wir die Sant botten und ratzfründ der dry pünten in Churwalchen, |  
so ietz uf datum disz briefs zu tavas zu tagen von unsern hern und | obren  
mit vollem gewalt gesant versamlet gewesen sint, tuond | kund allermeng-  
lichen mit dem brieff: Das wir al ainberlich | und gemainlich zu rat komen  
sind und durch schirm und behaltnus | land, lütten, Ern und guotz zu 5  
halten uf gesetzt haben by geschwornen | aiden, Als<sup>1</sup> wir den ietzo gegen  
der herschaft von mailant in ofen | krieg komen sind, Und etlich knecht,  
als uns bedunckt, mer suochen | in raisen<sup>2</sup> und anderschwa iren aigen  
willen und nutz, won<sup>3</sup> der | land und pünten Er und nutz; Sölichs zu  
fürkomen und die lüt | gehorsam zu machen, Daz nit dar durch die pünt 10  
schaden oder schand | nemen möchten in künfftig zit: (1) Das alles daz,  
so von den, so der ge | walt geben ist, von den herren und gemainden,  
Es syen houpt lüt<sup>4</sup>, Ambt lüt oder rät, in der lant Er und nutz den  
gemainden oder | Jedem gebotten oder verbotten wirdet in raisen oder  
anderschwa | zu halten oder zu lassen, welher dan, es wer ainer oder mer, 15  
der | sölich bot über sehe und daz nit hielte, die sollen den mit recht  
on | al gnad nach gerichtz erkantnus in iedem gericht, da man sy | ergrift,  
gestraft werden, es sye an lib, leben, er oder guot, nach | irem verdienen;

<sup>1</sup> da. <sup>2</sup> Kriegen. <sup>3</sup> als. <sup>4</sup> die sog. Häupter der 3 Bünde.

und ob ainer ain gericht<sup>1</sup> wichen welt, der | selb sol in kainem gericht in  
 allen dri pünten zu recht sicher syn | zu stellen, und waz recht ist, liden.  
 Ob aber dar an dehain gericht | sumig syn welt, So sullen die andren  
 by geschwornen aiden daz | selb gericht dar zu halten, dem unverzogen-  
 5 lich nach zu komen. | (2) Item welch gericht die iren nit wol behaupten<sup>2</sup>  
 und straffen möchten, | So sollen dem selben gericht die andren beholfen  
 syn. (3) Item | ob ieman gunst oder fruntschaft denen, so gefelt und  
 gefrävelt | haben hand, fürhan welten und die beschirmen, die sollen | in  
 allen den rechten stan<sup>3</sup>, als die so gefrävelt haben. (4) Item ob | sölch  
 10 straf, die wil man im velt leg, noturftig wurd, mag man | die, so nit  
 gehorsam sint, im velt ouch straffen nach billichen | sachen. (5) Item für-  
 basz sol diser abschid ainem ietlichen hern, Edlen | und unedlen, arm und  
 rich, ouch ietlichem gericht und gemaind | in alweg unvergriffenlich und  
 an schaden syn und sölchs | sol in allen gerichtten und dry pünten vor  
 15 allen gemainden | verkünt werden, Das man sich dar nach wisz zu richten.  
 (6) Und | vor allen sachen mit den haupt herren reden, daz man ain aigen  
 nachrichter in den püntten unverzogenlich hab, da zu warten<sup>4</sup>, | die bösen  
 zu straffen, den guotten und rechten zu uffenthalt<sup>5</sup>. Zu | urkunt der war-  
 heit, das es alles gehalten werde ungefarlich, | So habent die fürsichtigen,  
 20 fromen und wisen lantrichter | vom obern punt, vogt von Fürstnouw, und  
 der landamman | von tavas Jetlicher sin aigen insigel getruckt in disen  
 brief | zu End der geschrift von unnser aller flisiger bet wegen etc. |  
 Datum mitwoch vor Jacobi Ano etc. lxxxvi.

*Anmerkung.* Zu diesem ersten mir bekannten Gesetz, das von allen drei Bünden  
 gemeinsam erlassen wurde, bot, wie oben gesagt wird, der Feldzug in's Veltlin und in die  
 Grafschaft Worms i. J. 1586 und 1587 die Veranlassung.

## 36.

**Pensioner-Brief.**

*Chur. 1500, 27. Februar.*

2 Exempl., Originale (A und B) auf Pergament im Landesarchiv (Nr. 31 a—b) von  
 gleicher Hand mit allen 3 Siegeln. C (Landesarchiv Nr. 31) von späterer Hand nur  
 mit dem (neueren) Siegel des Oberen Bundes.

Wir die Burgermaister<sup>6</sup>, lanndtrichter, vögt, aman, richtter, Rät, ge-  
 swornen und all gemainden gemainlich, Edel und unedel, arm und rich,  
 aller und yettlicher Stetten, lennder, dörffern | und gerichtten der dryer

<sup>1</sup> l. ain gericht? od. in ain gericht? <sup>2</sup> bemeistern, bewältigen. <sup>3</sup> die sollen gleich  
 behandelt werden. <sup>4</sup> dafür zu sorgen, darauf Acht zu haben. <sup>5</sup> Erhaltung, Schutz.  
<sup>6</sup> Wir Landt Richter, Burgermaister, Vögt u. s. w. C.

püntten zu churwalchen, Namlich vom gotzhus Chur<sup>1</sup>, ouch vom oberñ  
 grawen puntt und von den zehen gerichtten: Bekennen unns offenlich und  
 thuend | kund allermenglich mit dem brieff: Nach dem und dann unns  
 altvordern in ir verpflichten und zesamen geswornen, verbrieften und be-  
 sigelten pünthnus und verainung lanng | zyt rüwig gesessen sind, ir lannd 5  
 und lütt wol geregiert, sonnder ouch zue guetten friden beschirmt, uff-  
 ennthalten und sich darneben niemans uszlenndiger frömder sachen be-  
 laden | noch in dienst umb Jargelt noch<sup>2</sup> provision dhainen fürsten, herrn  
 noch stetten zuo gedienen angenommen, Sonnder zue hulde aller<sup>3</sup> ir nach-  
 puren und anstössern gantz gemüssiget<sup>4</sup> haben, | Und wir unns aber sölicher 10  
 dienstten, Jargelt und provisionen yetzund ain zit lanng nit gemässet, son-  
 der unnder unns aintail von dem römischen künig, der annder von dem  
 künig | von Franckrich, und der drittail von dem hertzen von mailand  
 Jargelt, dienstgelt und provision enpfangen und ingenomen, Und nun  
 disertzit erlernet, gemerckt, be | däucht und gar aigenlich betracht hond, 15  
 wa wir das also beharren und dieselben Jargelt, dienstgelt und provision  
 der künig, fürsten und herrn nit abstellen, für und für innemen | und unns  
 dero gebruchen und üben wöllten, das die inkünfftig zit zwüschen unns  
 und unnsern nachkomen möchtten bringen und geben unfrüntschaft, wider-  
 willen, dartzue zerrittung<sup>5</sup> | unnsere püntten, unfrid unnsern lannden und 20  
 zerstörung unnsers redlichen und erlichen regiments, so unnsere altvordern  
 und ouch wir lanngzeit löblich, fromklich und ouch<sup>6</sup> wyszlich | herbraucht  
 und gefuertt: Das ze fürkomen und damit wir und unnsere nachkomen  
 destfürtter<sup>7</sup> ouch wie unnsere altvordern byeinander in guetter früntschaft,  
 ainigkait und unnsern | gemelten erlichen, loblichen und verbrieften püntten 25  
 hinfür in ewigkait beliben, dartzue unnsere lannd und lüt zue guetten friden  
 uffenthalten, sonnder ouch in gottes lob und ere regieren und | ouch  
 wittwen und waysen destbasz beschirmen mugend: So haben wir unns  
 uffhüttigen tag mit gemainem und ainhelligem versammelten Rate ver-  
 nünfftig unnsere synnen<sup>8</sup> und mit | gar wolbedachtem<sup>9</sup> guetten muett mit- 30  
 einander güetlich, tuglich<sup>10</sup> und früntlich geaint und vestiglich zehalten  
 beschlossen, verainen und beschliessen ouch für unns und all unnsere nach-  
 komen | yetzund wissentlich, genntzlich, lütterlich und ewiglich increafft  
 und macht dis briefs by den pflichten, schulden, glüptten<sup>11</sup> und geswornen  
 aiden, wie wir dan nach unnsere geswornen und ver | schribnen besigelten 35  
 punthsbrieffen lut und sag, so wir zuo allen sytten gegeneinander habend<sup>12</sup>,  
 einander verwant sind und zesamen gesworn hond: (1) Das nun hinfür

<sup>1</sup> selbige Rangordnung wie oben unter <sup>6</sup> C. <sup>2</sup> und C. <sup>3</sup> [aller] f. C. <sup>4</sup> enthalten.  
<sup>5</sup> zerrötung C. <sup>6</sup> [ouch] f. B, C. <sup>7</sup> von nun an. <sup>8</sup> unserer Sinne mächtig. <sup>9</sup> wol-  
 bedachtem B. <sup>10</sup> in Güte, ohne Anstand. <sup>11</sup> Gelübden. <sup>12</sup> S. 1. Heft, Nr. 11, 24, 25 (26?), 30.

zue ewigen ziten | by den selben verpflichten schulden, glüpten und ge-  
 swornen aiden unnder unns dryepüntten weder der ain, der annder, noch  
 der dritt, noch ouch kain besonner ort, gericht, Commun noch ainlitzig<sup>1</sup> |  
 personen dhain Jargelt, dienstgelt, mustergeld<sup>2</sup>, provision noch kain  
 5 Schennckinen<sup>3</sup> inner dienstwyse noch umb diensts willen von kainem  
 uszlenndigen und frömden künig, fürsten noch herrn, So usser | halb  
 unnsern drypüntten mit<sup>4</sup> hoffhalt wesentlichen sind, nit haben, nemen noch  
 enpfahen und sich ouch umb sölich Jargelt, dienstgeld, mustergelt, pro-  
 vision und Schennckinen mit dhainer | lay diensten mit inen verfahren<sup>5</sup>,  
 10 verpflichten noch dienen<sup>6</sup>, Sonnder sich irer diensten und kriegen, so sy  
 miteinander üebend und gebruchend, obgemelter massen gar und ganntz  
 müssigen und | desz kaimtail gegen dem anddern weder bystandd, hilf  
 noch zueschub thuen sol in dhain wyse, usgenomen und hindan gesetzt  
 die schuld und pflicht, so ain yeder unnder unns von billichhait wegen |  
 15 dem hailligen römischen rich ze thund schuldig und pflichtig ist, ain  
 yeden hierinne vorbehalten, dieselben schuld und pflicht inzimlichen und  
 gepürlichen dingen und Sachen zueverdienen. (2) Und | welcher puntt aber  
 unnder unns drypüntten, ainer ald mer, oder einich ortt, gericht ald comun  
 in unnsern drypüntten besonner in den obgenanten stucken, puncten und  
 20 arttickeln hinfür über | kurtz ald lanngzit brech und nit hielt, das gott  
 nit enwölle<sup>7</sup>, der und die selben allsamt söllend damit ir ere und ayd  
 verwürckt, gebrochen und nit gehalten hon; und zue dem Strauffwür | dig  
 vervallen sin den anddern püntten<sup>8</sup>, ortten, gerichtten und Comunen, so  
 hierinne gehalten und nit gebrochen hetten, der mainung, wie dieselben  
 25 irs gevallens die brüchigen strauffend, mit | recht ald one Recht<sup>9</sup>, weli-  
 cher masz ald wie hoch oder nider, an gelt und guett, das söllend die  
 brüchig liden, und dem ungeweigert on alle fürwort<sup>10</sup> leben<sup>11</sup>, so dick  
 das zuoschulden kompt; (3) Begeb | und függtte sich aber, das einich  
 ainlitzig sonnder personen unnsere punthsgnossen unnder unns drypüntten  
 30 gesessen, vil oder wenig in den obgemelten stucken aim ald dem anddern  
 brüchig würden | und nit hielten, den und die selben sol der her oder  
 der punth, unnder dem sy in unns drypüntten gesessen und wonhafft sind,  
 by sinen ern und aiden an irem leben, on alle mittel<sup>12</sup> und gnad straffen. |  
 (4) Und ob aber sölich brüchig personen daselbs dannen von ir huswoung  
 35 flüchtig und sich an anddere ennd in unns drypüntten gelegen, wahn  
 das were, ziehen, in welchem gericht sy dann bedretten<sup>13</sup> | und ergriffen

<sup>1</sup> ain litzit C, *Privatpersonen.* <sup>2</sup> muster C, *wohl Geld für eine Anwerbung.* <sup>3</sup> Schenkung.  
<sup>4</sup> nit C. <sup>5</sup> sich verpflichten. <sup>6</sup> theinen C. <sup>7</sup> got mitten wölle C. <sup>8</sup> dem punth oder  
 gericht C. <sup>9</sup> durch gerichtlichen Spruch oder sonst. <sup>10</sup> Bedingung, Vorbehalt. <sup>11</sup> nach-  
 leben, nachkommen. <sup>12</sup> ohne alles Dazwischentreten, unmittelbar. <sup>13</sup> betreten.

würden, derselb her oder das comun, desz dann das hochgericht<sup>1</sup> daselbs ist, sollen ouch by iren eren und aiden die selben brüchigen und flüchtigen personen on alle gnad straffen | an irem lib und leben ungefrävelt allermenglichs. (5) Und doch so haben wir drypüntt unns hierinne vorbehalten und gar lutter uszgedingt, Ob wir oder unnsere nachkomen, 5  
 gemainlich und | ainhelliglich, und ob wir aber miteinander nit ainhellig werden möchten und die zwein bünth one mithellung<sup>2</sup> des dritten punths ains veraintten rats hinfür in künfftig zit, über kurtz ald | lanng inwillen kämen, dis obgeschriben sachen umb ere, nutz oder nodturfft unnsere püntten und lannden wegen zue bessern, zemindern, zemern oder ganntz 10  
 abzethuend, des söllend und mögend | wir alldry pünth samentlich miteinander, und ouch, ob wir, als obstat, genntzlich nit ainig werden möchten, die zwein bünth besonner, wol krafft und macht haben zethuende, und was | die zwein bünth also hierinne machend und thund im besten, dem sol dann der drittpuntt ouch geleben, und dem allem getrürlich 15  
 nachkomen on widerred; (6) und das alles wie oblut globen | und versprechen wir obgenanten drypüntt sampt und sonnder für unns und unnsere nachkomen by den pflichten, schulden und geswornen aiden unnsere püntten war, vest und stätte zuhalten | one alle arglist, bösz fünd<sup>3</sup> und geverd. (7) Und des zuwarem und offenn urkund, so haben wir obgenantten ge- 20  
 mainen drypünth und unnsere yeder punth mit allen sinen ortten, gerichtten und Con | munen dartzue und darin gehörig, diser brief dry glich<sup>4</sup> luttende, namlich wir von dem gotzhus Chur von unnsere pitt wegen mit der fürsichtigen, Ersamen und wysen Burgermaister und Rat | der statt zue Chur secreet, Und wir von dem obren grawen punth mit unnsers gemainen 25  
 punths, und wir von den zehen gerichtten durch unnsere pitte mit des fromen und vesten Clausen | belins, dertzit landamman uff Tavas, aigen angehengkten Insigeln, Besigelt und yedem puntt ainen gegeben, zu Chur uff Dornstag nechst nach Sannt Mathis des hailigen zwölffbotten tag, | als man zalt nach gepurt Cristi fünffzehnhundert Jar. 30

*Anmerkung.* Veranlassung zu diesem Landesgesetz boten die nach der glücklichen Beendigung des Schwabenkrieges lebhaft betriebenen Werbungen ausländischer Fürsten um schweiz. und bündn. Soldtruppen (Galeazzo Visconti für den Herzog von Mailand, der

<sup>1</sup> die hohe, Criminalgerichtsbarkeit. <sup>2</sup> mitelung C, Zustimmung. <sup>3</sup> Kunstgriff, Kniff. <sup>4</sup> luthende und sömlicher unnsers obren grauen puntz brieff mit Ratt und meren där tag heren där driem pünthen zuo Ilantz uff ainem offnenn puntztag one Ratt und befelch unnsere gmainden zerzertert und kasiertt, us sömlicher ursach würth disser brieff allain mit unnsers obgenemeynten puntt Secrett insigell bewartt, herinn haissen wier gesampth botthen von den gmeinden ouch durch ir befelch unnsere lanthrichter unnsers des grauen puntt insigell heran thun hencken, doch in andrem unnachtaillig und schedlich, disser brieff ain iedem punth ainen geben zuo Cur etc. wie oben C.

*Bischof von Sens für Frankreich, der Bischof von Worms für den deutschen Kaiser). Während in der Eidgenossenschaft über ein dagegen aufzustellendes Gesetz lange Unterhandlungen gepflogen wurden (vgl. Eidg. Absch. 1500, 20. Febr., 11. März, 31. März, 7. April und Anmerkung [Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen vom 7. April 1500], vgl. auch 5. Mai, 1. Juni, 23. Juni, 5. Oct., 30. Oct., 13. Nov.), stellten die III Bünde schon im Februar obiges Gesetz auf, das freilich wenig beobachtet wurde.*

*Den abweichenden Schluss von C, dem, wie bemerkt, auch nur das Siegel des Oberen Bundes angehängt ist, weiss ich mir bei der unklaren Fassung und bei dem Mangel anderer Quellen nicht befriedigend zu erklären.*

*Bemerkt werden mag noch, dass, nachdem am 20. April 1542 eine Anzahl der angesehensten Männer aus allen Theilen des Landes auf Grund dieses Gesetzes verurtheilt worden, dasselbe bestätigt wurde und folgenden Zusatz erhielt:*

Item Gemein 3 Pündt lassend verbieten bi verlierung lib, ehr und gut, dass niemandt unsres Landts persohnen zu keinem frömbden herren ziechen soll. Auch witer lassent min herren der stat Chur verbieten, dass welcher ihrer Burger hinweg zücht, der soll sin Burgerrecht verloren han, auch würt man im wyb und kindt nachschicken, desglichen den Hindersässen auch. (*Capit. N des bisch. Archivs.*)

## 37.

**Artikelbrief Quasimodogeniti. X**

*Hanz. 1524. 4. April.*

3 Exempl. davon finden sich im Landesarchiv, das erste (A) trägt auf der Rückseite die Bezeichnung: Behortt dem grauwen punth; das zweite: Behortt dem gotzhus Chur (B); das dritte: Behortt den zächenn gerichtten (C). Ich gebe den Text im Ganzen nach A. An allen drei Exempl. hängen alle drei Siegel.

Im Namen der heligen drivalltikeit Got vatter, Sunn unnd heiliger geiste. Wann von dem Fall des ersten menschen Durch lange der Jaren und verenndrung diss zittes die sinnlichkeit der vernufft<sup>1</sup> hinschlicht Unnd deshalb nott ist, zuo underrichtung unnd ewiger | gedechtnusse den künff-  
5 tigen [welich] die ding unnd sachen, so unzerstörlich ewig leben sollen, der zügnusse geschriftlicher warheit zu bevelchen; Bekennend wir lannd-  
richter unnd gemein drü pünth einhillengcklich unnd unverschidennlich  
für unns unnd alle, so in unns- | seren dryen pünthen gesessen unnd wonn-  
hafft sind, das wir durch gemeins mannes nutz und frummen, damit sich  
10 ein Jeder der unnsere des behelffen unnd befröwen möge, etlich stück  
unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten und ze halten  
anngesechen und | angenommen haben, wie dan die hierin von word zu  
word<sup>2</sup> begriffen unnd verschriben sind. (1) Unnd des ersten der absännten<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Soll das heissen: die Deutlichkeit des Verständnisses? Der Eingang des zweiten Hanzler Artikelbriefes zeigt, dass der Ausdruck schon damals nicht verstanden wurde.  
<sup>2</sup> von w. z. w.] mit wort C. <sup>3</sup> Priester, die, ohne ihre Pfründen selbst zu versehen, deren Einkünfte beziehen.

halb, damit dann die pfruonden ann vill ortten in unseren pündten beschwert werden, sind wir rätting worden und haben beschlossen, darmit sömlich pfr | uonden dester mit geschickter personen besessen unnd dem gemeinen man das wortt unnd Ler cristi dester trülicher fürgehalten unnd nit in Irrung geführt werd, das man hinfüro niemandt, er sige pfarrer, 5 capplan, münch, curtisan<sup>1</sup> oder was stands ald namens der were, khain | absent von den pfruonden in unnsere pünthen weder annämen<sup>2</sup> noch usgeben soll, Sonnders ein ieder priester sin pfarr oder pfruond, ob er aine hette und darzuo geschickt ist, die selbig selbs versechen unnd alda wonen; So verr aber ainer das nitt thun könd oder wölld, so sol er doch die | 10 selbig pfarr oder pfruond niemand übergeben, noch kheins wegs verwenden<sup>3</sup>, dan mitt der gemeind oder kilchgenossen, darin die pfruond ist, gunst und willen. Es soll ouch keiner umb oberzellt absentten, pfarren oder pfruonden khain heimlich vertrag mitt dem andren nitt machen noch an | nemen; dan welicher das thette, der hatt sin pfruond 15 verloren, unnd mögend die kilchgenossen ain andren, der sy geschickt unnd guott bedunckt darzuo<sup>4</sup> annemen. (2) Zum andren, wen sich begibt, das ein pfarr oder pfruond lädig württ durch absterben, so sol die selbig verlichen werden | einer geschickten erberen person, die dan ein lächen herren<sup>5</sup>, wer der ist, mit sampt den kilchgenossen dar zuo tugentlich<sup>6</sup> sin beduncktt. 20 (3) Zum dritten, so sol ouch ein ieder pfarrer in todtnötten by sinen undertanen beliben, die selbigen trülichen nach sinem vermögen versächen und trö | sten by verlierung siner pfruond. (4) Zum vierden<sup>7</sup>, so ist ouch unnsere ordnung, wo ein priester in unnsere pündten abstirbt, das dan sin hab unnd guott sinen rächten nächsten erben unnd fründen unnd sunst 25 niemantz andern zuo gehören soll, nach bruch unnd gewonheitt ains jeden gerichtz, | alda er sin pfruond gehept unnd besessen hat. (5) Zum fünfften, als dan bisher gewon gesin ist, so ein priester in unseren landen entlipt<sup>8</sup> worden ist, das man etlich zitt Interdict<sup>9</sup> uff biderb lütt, so des khain schuld gehept, geleit hatt, dar durch das lob gottes und sin dienst | ge- 30 hinderd worden, ist unnsere satzung, das füro hin das selbig nit witter

<sup>1</sup> Priester, denen der Papst die erste freiwerdende Pfründe verliehen hat. Ueber dieselben vgl. besonders die Beschlüsse der Tagsatzung zu Luzern 8. Febr. 1520: Darauf hat man dem Boten von Zürich aufgetragen, seine Herren zu ersuchen, dasz sie mit Courtisans Vater reden, damit er seinen Sohn von dessen Vornehmen abmahne, des „dann wo er oder sin Anwalt betreten werden, so wölle man sy in ein Wasser schieszen.“ *Tagsatzung Luzern 16. Februar 1524*: Es sei der Eidgenossen Brauch, solchen Curtisanen die Bullen an den Hals zu hängen und sie „zu investiren unter einem Locken Wasser.“ *Eidg. Absch. III, 2 u. IV, 1a.* <sup>2</sup> innemen BC. <sup>3</sup> verendren C. <sup>4</sup> darzuo bed. BC. <sup>5</sup> Patron, Collator. <sup>6</sup> tauglich. <sup>7</sup> Uff das vierde A. <sup>8</sup> ermordet. <sup>9</sup> Verbot der Vornahme aller kirchlichen Handlungen, wie Messelesen, Begräbniss u. s. w.

geprucht werden, sunder man nütz dester minder messen unnd andre cristenliche ordnung halten soll. (6) Zum Sächsten, so haben wir angesehen und ist unnsere 1. mainung, wan | yemand, es sy man ald wib, in kranckheiten oder tods nötten lytt, das daselbs khain geistliche  
 5 person, weder priester, münchen, nunden, noch ander, den oder die selbigen zuo kainem testament nit anzüchen noch raizen, onne bywesen des selbigen rächten erben; wo aber sömlich<sup>1</sup> | erben dannzuomall nit vorhanden werend, sodan so sol ein amptman mit sampt zwayen des ratts oder gerichtz oder sust dry erber manns personen darzuo beruofft werden, die sollend des  
 10 krancken will unnd mainung vernemen und demnach sol, gestalt der sach nach, so vill sy | pillich bedunckt, nütt oder ütt<sup>2</sup>, dem testament stat gethan werden. (7) Zum Sibenden, des übernutzes<sup>3</sup> halben, alda biderb lütt zum dicken mall umb klain sachen ze grossem costung unnd unruowen komen, Sinnd wir rätzig und des ainig worden, das nun<sup>4</sup> hinfüro  
 15 all | weg das<sup>5</sup> gerichtt, darin der span<sup>6</sup> ist, daruber wie umb ander sachen richten unnd sprechen sollend, das sy gottlich unnd recht sin bedunckt, und was do selbs erkännt wurd, do by sol es onne appellieren beliben. (8) Zum achtenden, so haben wir verordnet und ze hallten | vestenklich beschlossen, das füro hin kein geistlicher ain weltlichen oder ein weltlicher  
 20 ein geistlichen, noch kein lay den andren uff das geistlich gericht nitt citieren, laden, noch mit dem pann beschweren sol khains wegs, weder umb geldschulden, zuoredung<sup>7</sup> | fräffel noch keinerley händell; Allein uszgenomen Esachen<sup>8</sup> oder Ränndt und gült den kilchen oder pfruonden zuogehörig, sonders so soll iegckliche parthy die andren umb sin zuospruch  
 25 suoehen und anlangen, do er gesessen und wonhafft ist und do selbs rächt nemen | und geben. Jedoch welicher buoszwürdig erfunden würt, den selben soll und mag sin ordenlicher richter der<sup>9</sup> oberkeit nach siner vererschuldigung gepürlich straffen nach bruch des gerichtz, darin der freffel geschechen ist. (9) Zum nünden demnach from lütt zum meren | mall  
 30 ierlich zins an Jarzitt, kilchen, pfruonden oder Stiftungen verordnet unnd geben, habend wir uffgesezt, wo brieve und sigel darumb vorhanden sind, das die selbigen nach ir innhalt vor dem richter, darin die underpfannd  
 35 ligend, gesuocht werden soll | end. (10) Zum Zechenden, so wollennd wier unnd habend angesehen, wen sich fügt, das ein geistlicher mit einem weltlichen oder ein weltlicher mit einem geistlichen in stösz und unainikeit komptt, so sollend beid tayll, wen man frid und trostung von inen erfordret, sich | des nit widren, sonder die selbigen nemen und geben, nach

<sup>1</sup> solche. <sup>2</sup> nichts oder etwas. <sup>3</sup> Zinswucher. <sup>4</sup> nun] man BC. <sup>5</sup> l. die <sup>6</sup> Streit.  
<sup>7</sup> Schmähung? <sup>8</sup> Ehesachen. <sup>9</sup> der] oder B.

gemeinem unserem landsbruch. (11) Zum aynlfften, so wirtt uns manger-  
 lay beschwernus durch die unseren anzöigt, so inen von bischofflichen  
 anwällten, vicari, Sigler, viscall, notarien und procuratorenn | begegne,  
 derhalb unnser maynung und satzung ist, das nun hinfür somlich an-  
 wälldt ein yeder in sinem amptt die unseren nit witer wider pyllichs 5  
 beschweren oder annfordren, sonnder sich zimlicher belonung benügen  
 lassen und die parthyen zum fürderlichosten<sup>1</sup> | abrichten sol. Es sollend  
 ouch hinfür die procuratores in tütsch wie dan vor allten zitten ouch  
 brüchig gesin ist, unnd nitt inn Latin procurieren, darmit biderb lüt, so  
 den handel anlangt, ir anligen und gerichtz handel ouch verstan mogend. 10  
 (12) Zum zwölfften, als | dann biszher gewon gesin und mit den unnsere-  
 n gebrecht<sup>2</sup> ist, so zwo parthyen mitteinandren in recht gelegen, sind sy  
 alweg beider sitt der urtteil oder des sentennz brief unnd sigel ze nemen  
 oder gerichtz costung abzetragen genöt und anngestrengt worden, Da  
 wollennd | wier und ist unnser ordnung, das allein die gewinnend parthy 15  
 dar zuo gezwungen, und nemlich von einer Esach dem sigler und schriber  
 zwen guldin Rinisch gegeben werden sölle. (13) Zum dryzechenden von  
 wegen der myssbrüch der bekleidung, so die geistlichen, wie | mann sicht,  
 diser zitt tragendt, ist unnser meinung unnd ordnung, das nun furo hin  
 die priester und geistlichen personen, so in unnsere pünthen unnd landen 20  
 wonen wöllend, sich priesterlich, wie dan irem stat<sup>3</sup> gepürtt, mit kleidren  
 und zimlichen waffen, | des glich mit irem wandel sich erberlich halten,  
 darmit der gemein mensch guot exempell von inen nemen und lernen möge,  
 dan so verr sy von iren missbrüchen<sup>4</sup> nit abstan unnd vorgemelt Bischoff-  
 lich annwelledt darin nit fürsehung thuon, so wurdend | wier darinn ze 25  
 handlen geursachett<sup>5</sup>, somlichs selbs abstellen und nit witer dulden. (14)  
 Zum vierzechenden herren wicchbischoffs halb, allda biszher armen biderben  
 lüten mit wichen<sup>6</sup>, es sy kilchen, cappellen, alltter, messgewender oder  
 anders, grossen costung | uffgeloffen, ist verordnet unnd beschlossen, wenn  
 yemand sinen überland begert oder die notturfft das erfordert, so sollend 30  
 im die selbigen selb drytt die zerung nach pillichkeitt von hus und wider  
 darin usrichten, und darnach im für sin arbeit ein | zimliche erung thuon,  
 ie darnach und die kilch oder die lüt doselbs arm oder rich sind, und  
 aber die geschyr, ornatten oder rüstung, so dan biszher zuo somlichem  
 ze bruchen gewon ist, sollennd nun füro allweg einer kilchen zuo gehören. 35  
 (15) Zum fünffzächenden | so ist unnser satzung, wan iemand umb esachen,  
 kilchen oder heiligen güetter vom geistlichen gericht gen Rom oder

<sup>1</sup> beförderlichst. <sup>2</sup> gebrucht f. A. <sup>3</sup> Stand. <sup>4</sup> irem missbruch A. <sup>5</sup> veranlasst.  
<sup>6</sup> weihen.

anderschwo hin appallieren will, das wir noch iezuomal einem yeden beschwerten nach lassend, iedoch das der commissari oder richter in unsern | dryen pünthen ain person, so darzuo geschickt und unparthysch sige und nit usserthalben genomen noch der handel anderschwo hin gezogen werden  
 5 sol. (16) Zum sächtzechenden von wegen der erkoufften ewigen zinsen, so nit erlechen sind, alda biderb | lüt vor zitten zum dickren mall in irer armuot schwer zins uff sich genomen, ist unnsere ordnung, das nun hinfür ain yeder, wan das in sinem vermögen ist, mit dem empfangnen oder usgegebenen hoptguot<sup>1</sup> und gefalnnen zinsz die selbigen wider abkouffen  
 10 und | losen mög, doch mennglichem ann sinem erbffall hiemit unvergriffen. (17) Zum Sibennzechenden, der Indutz<sup>2</sup> halb, so die armen priester uff den unbestetnen capplanyen ierlichs in unnsere pünthen ze geben angesträngt werden, die dan in kurtzen jaren | erwachsen sind, ist unser satzung, das nun füro niemand genöt<sup>3</sup> noch ersuocht werden sol. (18) Zum Letsten  
 15 haben wier erennstlich beschlossen unnd unns des vereinget, by somlichen obertzelten sachen und articklen ainander ze schirmen und ze handhaben | unnd darumb ze samen setzen Ere, lib und guot, alwegen der erbeinung pünthnus unnschedlichen, so wir gmein dry pünth mit der grauffschafft thyroll ingegangen unnd gemacht haben<sup>4</sup>. Diser vorverschribenen Satzung,  
 20 ordnung, stücken und articklen zuo warer, geloublicher urkunde und merer vester sicherheit, so haben wier hiernach bemelten: Ich Mathias de Rungs, der zit Lannd | richter im obern grauwen punth, genamptz grawen punths eigen Innsigole, Ich Hans Karlin<sup>5</sup>, domals Burgermeister zuo Kur, von wegen und in namen gemeinen gottshus Lütten ennhalb und herdiszhalb  
 25 den gebirgen, gedachter Stat zuo Chur eigen | Innsigole, Ich Jörig Belinn, uff die zit Landamann uff taffaus, der gemeinen zächen gerichtten ouch eigen Innsigole, all dry uss bevelch unnsere obren und gemeinden gemeiner dryen pünthen offenlich hier an disen Brieve gehenneckt für unns all, unser | erben und nachkomenden, darunder wir uns all vestengecklich verbinden.  
 30 Dattum Menntags nächst nach dem Sunntag quasi modo geniti, der do was uff vier tag apprillen, alda in der stat yllanantz uff angesetzten und gehalten Landtag<sup>6</sup>, Nach | Cristi unnsere Lieben herren gepurt gezellt fünffzechennhundert zwenntzig und in dem vierden Jar.

*Auf die Entstehung dieses Gesetzes mag vielleicht einiges Licht werfen, dass dasselbe sich in dem Capit. N des bisch. Archivs (pag. 93) unter der Ueberschrift findet: „Artickhel, so die Zwen Pündt, deszgleichen Burgermeister und Rhat auch Gmaindt der Statt Chur mit sampt den vier Dörfferen, auch der Herrschaft Orttenstein und Fürstnaw zuo halten angenommen und zuo Chur am Montag nach Quasimodogeniti beschlossen*

<sup>1</sup> Capital. <sup>2</sup> wahrscheinlich = indult, indulz, indultum, Dispens. <sup>3</sup> darumb gen. BA. <sup>4</sup> allwegen — haben fehlt A. <sup>5</sup> Hans Carli von Hohenbalken. <sup>6</sup> Landstage AB.

Anno 1523.“ *Die Verschiedenheit besteht, abgesehen von einigen unwichtigen redactionellen Abweichungen, darin, dass, ausser Eingang und Schluss, auch Punkt 17 und 18 fehlen. Auffallend bleibt der gleiche Jahrestag der Ausstellung.*

38.

**Bundesbrief von 1524.** X

23. Sept. 1524.

A Original auf Pergament im Landesarchiv. DE Zwei Abschriften von gleicher Hand: Erneuerung von 1544 (Originale im Landesarchiv). B Perg. im bisch. Archiv. C Perg. im Archiv von Vicosoprano (eine Vergleichung dieser Urkunde verdanke ich der Gefälligkeit meines Freundes, Pfarrer Michael daselbst). An A hangen alle Siegel, an B diejenigen des Marmels, des Oberen und X Gerichten-Bundes; an Stelle des bischöflichen Siegels hängt ein Pergamentstreifen, ob das Siegel befestigt war, ist ungewiss; an C hangen alle sechs mit Ausnahme des bischöflichen, doch seien Spuren „dass dasselbe unzweifelhaft einmal an der Urkunde befestigt war.“ An D dieselben fünf wie an A, an E ausserdem das des Domkapitels.

Wir<sup>1</sup> Andres<sup>2</sup> Abbt zuo Tisentis, Ich Hans von Marmals her zuo Ratzuns, Unnd wir all gemainden gemayner dry pündt, disent und enthalb den geburgen, wo wir gesesz | senn sindt in unnser kraysenn, Bekennent unnd thundt kundt aller mencklich für unns unnd all unnser nachkomehenden: Alss dann unnser vofarennden und eltrenn, vor etlicher 5 zytt, uss fromen redlichen ursachen, ieren und iren nachkomehenden | zuo fryd, schirm und ruow, ir glück, haill und lob zemerenn, in namen der unzertaylten hailigen dryvaltckayt, ain pündtnusz unnd verstenntnusz, inhalt der alten pundts brieffen, beschlossen habenn; Dwill sich aber das menschlich wassen, von | zytt zuo zyt verendren thuot, Habenn wir zuo 10 fryd, ruow und ainickait, unns und unnseren nachkomehendenn ain ernüewerung unnser vorgender verstenntnusse unnd pundts mit erlütterung, form und gestalt, ouch mit puncten und articklen, wie dann | hiernach vonn wortt zuo wortt aigenlich erluttret und verschryben statt: (1) Dess erstenn, dass wir all gemainlich und unverscheydenlich gut, getrüw, lieb pundts- 15 gnosenn sinn söllennd und unser nachkomenn, in ewigk zytt bliben, all die wil grundt | unnd gradt statt, weret unnd blipt unnd ain andren helffen, ratten und bystendig<sup>3</sup> sin, mit allenn unseren lib, ere und gutt, lannden und lüttenn, nach unserem vermögen, die Strassen Schirmen unnd in fryden haltenn, unnd ain andren vailen kauff | zuo gan lassenn unnd 20

<sup>1</sup> Wir Paulus von Gottes gnaden Bischove zuo Chur BC, *doch sind in C diese Worte durchgestrichen.* Wir Lucius von gottes genaden Bischove zu Chur Wir Paulus von gottes gnaden Abbt zu Tisentis Ich Hanns von Marmalls Herr zuo Ratzuns DE. <sup>2</sup> *Andreas de Valera 1512 — 1528.* <sup>3</sup> bystandt thon B.

gebenn trüwlich und ongevarlich<sup>1</sup>; (2) wir entsöllent ouch niemandt fröm-  
 ders in unser pündtnus empfaen, one obemelter hern und pundgnossen  
 Ratt, wyssen unnd willen<sup>2</sup>. (3) Item es entsol ouch kain pundt der dryen  
 pündt | allain ain landts krieg anfachenn, on der anndren zwayen pündhen  
 5 Ratt, wysenn und willen; welicher pundth sölich überfüore unnd sölich  
 uffrür unnd krieg anfienge, da durch die pündth in krieg komen wur-  
 dendt, sölle also der selbig pundth, so<sup>3</sup> | sölich uffruor oder krieg geursachet  
 hette, von den anndren zwayen pündthen on mittell<sup>4</sup> nach erkantnuss ge-  
 strafft werdenn, und ouch die zway pündth dem andren, so dann den  
 10 krieg angefangen hett, nit hilff, ratt oder<sup>5</sup> bystandt zethun schuldig sin<sup>6</sup>;  
 (4) unnd | ob aber ainich<sup>7</sup> gericht, gemain oder sunder personen one wyssen,  
 ratt unnd willenn der dryen pundthen krieglich uffruor anfiengenn, sollenndt  
 (si) als dan von denen dryen pündthenn als die er unnd ayd gebrochenn  
 habent gestrafft werden<sup>8</sup>. (5) So aber | uss redlichenn ursachenn unainickait,  
 15 findschaft ald nott, da gott vor syge, infielend, unnd dess entweder tayl  
 in der gestalt, als oblutt, schuld oder angefangen hette<sup>9</sup>, Ist alsdann be-  
 dingt unnd lutter abgeredt worden, welcher tayll von dem andren ermant  
 (wurde) | mit brieffen oder under ougen, der sol dan unverzogenlich, ye  
 die nechstenn örtter und gericht, denen, so sy gemant habent, trostlich  
 20 zuo ziehenn, als wyt lib und guott langett, und ein andren helffen land  
 und<sup>10</sup> lüt, ere unnd guott wyder mengklich nach un | serem bestenn ver-  
 mögenn schützen und schirmen, als wyt unnd yedess pundts marcken usz  
 wysent unnd anzaygent, unnd billich notturfft erhayst, welches all weg<sup>11</sup>  
 ain iegklicher pundt denn andren pündten ainem ald baydenn in sinen  
 25 aignen costen zuo thuon | schuldig ist<sup>12</sup>. (6) Und wann wir obgemeltenn  
 pundtsgnossen alle unnd unnsere lüt in unser aller namen usszüchenndt  
 uff unser fyndt, was dan genommen würdt<sup>13</sup>, das selbig sol nach denn  
 personenn in glich tayll und bütt gelegt, ob wir aber land und<sup>14</sup>—lüt  
 gewinnen würdendt, die sollenndt ainem yedem pundth glich zu getaylt  
 30 werdenn<sup>15</sup>. (7) Darby so sich begeben hette, das sölich landskrieg inge-  
 fallen werendt, das gott lang wenden welle, Sol kain pundth ainicherlay  
 fryden practizieren noch annemenn | on ratt, wyssen und willen der ander  
 zwayer pünthen, noch sich kains wegs besonders mit unnsere fynden  
 underredenn<sup>16</sup>. (8) Witter so sol ain iegklicher unnder uns pundtsgnossen

<sup>1</sup> Art. 1 fast wörtlich aus dem Bundesbrief von 1471 zwischen dem Obern Bund und dem Zehngerichtenbund, s. oben pag. 59, 18—24. <sup>2</sup> Art. 2 = Art. 2 von 1471, pag. 59, 24—26.  
<sup>3</sup> so f. A. <sup>4</sup> unmittelbar. <sup>5</sup> [oder] f. B. <sup>6</sup> Art. 3 = Art. 3 von 1471, vergl. pag. 59, 26—29.  
<sup>7</sup> irgendein. <sup>8</sup> Art. 4 Zusatz gegenüber 1471. <sup>9</sup> hetten A. <sup>10</sup> f. BDE. <sup>11</sup> albeg DE.  
<sup>12</sup> Art. 5 = Art. 4 von 1471, pag. 59, 30—60, 5. <sup>13</sup> wurde BDE. <sup>14</sup> und] oder B.  
<sup>15</sup> Art. 6 = Art. 5 von 1471, pag. 60, 5—8. <sup>16</sup> Art. 7 Zusatz gegenüber 1471.

sich gegenn dem andren rechtens benüogen lassenn ann den enden, do |  
er gesessenn ist unnd yedes alt har komenn unnd recht nit abschlahenn,  
Sonder do by blibenn, alda man iegklichem unverzogenlich recht gon 6  
lassen unnd halthen sol<sup>1</sup>. (9) Ob aber unnder unns obgenantenn hern und  
dryen pünthen disser unser puntt | nusz ain gemaindt gegen der andrenn, 5  
oder ein dorff mit dem andrenn ald gemainlich in stösz komen wurden,  
wie sich das begebenn möcht, do vor gott sin wölle, Sol dise unsere  
pundtnuss hierumb nit zerbrochen noch zertrent sin, sonder (sy) sich | rechts  
gegenn ain andren lassen beniegen<sup>2</sup>. (10) Unnd wo sich ouch füogte unnd  
begebe, das wir obgemelt dry pünth unnder ein andern müsshellig wur- 10  
den, spen unnd stösz gewonnen, dass gott lang wenndt, So sol ain yeck-  
licher pundt dry oder vier erber | menner dar geben unnd verordnen, die  
sollen ieren ayden der punthen halb lädig sin, welhe nün oder zwelf  
menner um söllich spen unnd stösz by yeren ayden das recht erckennen  
unnd sprechen söllendt, wo sy zu vor söllichs in der güettickait nit | ab- 15  
legenn unnd zu ainickait bringen möchtendt, unnd das so von ynenn  
ertaylt unnd erkendt wurtt<sup>3</sup>, Sollenndt die parthyen one witter wegren<sup>4</sup>,  
ziehen<sup>5</sup> unnd appallierenn stett unnd vest halten, geläben<sup>6</sup> unnd getrulich  
nachkomen und statt thon<sup>7</sup>; | (11) wan aber unnder den selbigen ver-  
ornetten ain mers nit erfunden noch gemacht möcht werdenn, so söllend 20  
als dan gemain dry pündth ainen oberen<sup>8</sup> unnd obman, wo sy dan gutt  
bedunckt sin<sup>9</sup>, gemainlich erwellen unnd nämen; (12) Dess glich wan |  
ein pundth mit dem<sup>10</sup> andren in spenn und stöss käme, söllend die baidt  
für den drytten punth komen, welcher vollen gwalt hatt unnd habenn  
sol, inen ain unnparthysch recht in irem costenn zu setzen. (13) Unnd 25  
so ain gmaindt unnder ein andrenn | ald ain gericht wyder das ander in  
unainickait unnd misshellung wuchsen, die ains pundts werendt, die söl-  
lenndt all weg<sup>11</sup> um ir stösz in das nechst gericht dess selbigen pundts  
zu recht komen. (14) So aber ein besunderi gemaindt ald sonder per |  
sonenn gegen gemainen dry pünthenn in recht kement, so sol man den 30  
selbigenn ain richter setzenn an dem ortt, do die | tagsatzung ist, unnd  
von yedem pundth zwein ald dry unnparthysch menner, von denen sol  
söllich recht erckent unnd gefer | tiget werdenn. (15) Unnd wan zway  
gericht, die zwayer pünthen werendt, spen unnd stösz gewonnen, so sol<sup>12</sup>  
als dann die dry pundt über ain komen unnd inen ain gemain unnparthysch 35  
gericht setzenn, wo sy gutt sin bedunckt. (16) Wan aber zwen punth |

<sup>1</sup> Art. 8 = Art. 6 von 1471, pag. 60, 8—12. <sup>2</sup> Art. 9 = Art. 7 von 1471, pag. 60, 12—16. <sup>3</sup> wirt B. <sup>4</sup> Weigern. <sup>5</sup> Berufung. <sup>6</sup> geleben E, befolgen. <sup>7</sup> Art. 10 = Art. 7 von 1471, pag. 60, 17—30. <sup>8</sup> ob.] erberen DE. <sup>9</sup> sin bed. BCD. <sup>10</sup> den A. <sup>11</sup> albeg DE. <sup>12</sup> sond B.

gegen dem drytten pundth in stösz unnd zwytracht wöchsenn unnd käment, so sollent dan die zwen anhelig<sup>1</sup> pundth sechss woll verstendig man, unnd der dryt, so denn stöss hatt, ouch sechs söllicher menner dar geben, die all irer ayden der pundth | nuss halbenn ledig sin söllendt, unnd um  
 5 die erwachsenen spen unnd stöss by ieren aydenn, wo söllichs in güttickait nit abgelegt möcht werdenn, recht erckennen unnd sprechen, unnd das alda geurtaylt wirtt, söllendt baidt tayll und parthyen | one wytter appellerenn stätt halten unnd geläben<sup>2</sup>. Unnd wo under den selbigen zwelffenn in ir urtayl kain mers erfundenn mocht (werden), Sol ain obman wie ob  
 10 statt erwelt werdenn<sup>3</sup>, (17) Unnd wo unnder uns iemants were, der sich ob bemelter recht | satzung nüt beniegegn noch gehorsam sin wölt, So söllendt wir vor<sup>4</sup> genanten pundtsgnossen by unseren geschwornen aydenn mit unseren lib unnd gutt, denn ungehorsamenn gehorsam machen, So baldt wir dar umb ermant werdent<sup>5</sup>. (18) Es ist | ouch lutter abgerett, wass  
 15 wir obgedachtenn puntzgnossen all mit ein andrenn zehandlen ald<sup>6</sup> usz-zerichten habendt ald gewinnet, darumb söllendt die tag satzung all weg<sup>7</sup> ein tag genn<sup>8</sup> ylants, denn andren gen Chur, den drytten aber genn ylants, den vierden | wyder genn Chur, unnd der fünfft tag genn taffas angesetzt werden, unnd nach gschryfftlicher verkundung die gehorsam  
 20 suochen<sup>9</sup>, unnd alles dess sich zwenn pundt verainigenn, sol der drite punth unnd sine botten by iren aydenn ouch volgen unnd | geläben<sup>10</sup>. (19) Item es sol ouch ain yeder punth sinenn schryber habenn mit ainem hoptbuoch, der uff allen gehalten landstag unnd Satzungen all handell, die man da selbs handlen ist, so nottwendig sinndt, anzaychne unnd vlissig  
 25 beschryb, damit | zuo zittenn die rättschleg, henndlung unnd Satzung nit usz gedechnuss komenn, unnd clarlich erfundenn werdent<sup>11</sup>. (20) Ouch ist bereth worden, welcher uns obberüorten pundtsgnossen aines bystandts durch ain oder mer menner notturfftig | wurde<sup>12</sup>, der ym in sinen rechtenn hulflich sige unnd ratt gebe, so wytt<sup>13</sup>, so wytt unnd ver recht ist, der  
 30 selbig sol, so das ym von sinen obren gebotten wirtt, gehorsam sin all weg<sup>14</sup> in dess begerenden costung<sup>15</sup>. (21) dar by habent wir gemelten pundtsgnossen | an gesechenn, dass ain iedlicher unnder uns stür unnd schnitz, wie von allter har unnd ieder pundth in gewonlichem bruch hatt usz richten unnd gebenn sölle,<sup>16</sup> (22) Des glich so lanndskrieg sich er-

<sup>1</sup> einhellig DE, anhellig B. <sup>2</sup> geleben DEB. <sup>3</sup> Art. 11—16 Zusatz gegenüber 1471. <sup>4</sup> vor] voran B. <sup>5</sup> Art. 17 = Art. 8 von 1471, pag. 60, 30—34. <sup>6</sup> ald] unnd BDE. <sup>7</sup> albeg DE. <sup>8</sup> gein DE. <sup>9</sup> suochen und gemainlich allweg zesamen sitzen B. <sup>10</sup> geleben BDE. Art. 18 = Art. 9 von 1471, pag. 60, 34—38. <sup>11</sup> Art. 19 Zusatz gegenüber 1471. <sup>12</sup> wurdenn A. <sup>13</sup> [so wytt] f. B. <sup>14</sup> albeg DE. <sup>15</sup> kosten B. Art. 20 = Art. 10 von 1471, p. 60, 38—61, 5. <sup>16</sup> Art. 21 Zusatz gegenüber 1471.

hüben und angienge, do gott vor syge, So sollennd die gaystlichenn |  
 güetter ain billichen<sup>1</sup> schnicz ouch ze geben schuldig sin nach erkantnus  
 gemainer dry pundt, (23) Item wen ainer in sinem gericht für ain unred-  
 lichen dottschleger verurttailt unnd erkent würt<sup>2</sup>, so sol der selbig in allen  
 grichten in<sup>3</sup> unser dryen pündthenn | kain fryung noch sichernuss habenn, 5  
 unnd so ainer, der ain söllichen unredlichen todschlag begieng, unnd sich  
 in ain ander gericht flüchtig<sup>4</sup> machte, unnd im dem selbigem todschleger  
 die fruntschafft<sup>5</sup> dess entlipten nach yltent, so sol der selbig rich—ter  
 unnd gericht dem selbigenn tötter rechtlich annemen unnd inhalt der  
 urtayll recht fertigen, unnd dess costenn halb sol es by dess gerichts 10  
 erkantnus blibenn; (24) ob aber ainer ain redlichenn todschlag begieng,  
 der selbig sol nach ains yettlichs<sup>6</sup> | gerichts gewonhait unnd bruch ge-  
 halten werden<sup>7</sup>, (25) Wir gedachtenn pundtsgnossen, habennd ouch an-  
 gesehen, das ye uff das zwelfft jar, ainn ieder pundt erwellen unnd dar-  
 gebenn selle zwen mann, die sich fiegenn unnd komē sollen von ainer 15  
 ge | maindt in die ander in allen dryenn pündten unnd also in yedenn  
 gericht die ayd ernüwern und innemen sollen<sup>8</sup>, (26) Item ob sich be-  
 gibt<sup>9</sup>, das zwen aldt mer under unns obgenanten pundtsgnossen gegen  
 ein ander stichmessig wurdehndt, So sellent | die selbigenn fryd geben  
 unnd nämen, so balt die erfodrett werdent, Unnd alle die da by werendt 20  
 unnd dar zuo käment, sinnd schuldig von ynen frid ze fordren<sup>10</sup>, uffze-  
 nämen unnd ze empfahen by irenn geschwornen ayden, unnd welicher  
 dan | söllichs überseche, der soll nach yetlichs gerichts bruch gestrafft  
 werdenn<sup>11</sup>, (27) Es entsoll sich ouch<sup>12</sup> niemants parthyen oder parthyesch  
 machenn, by den aydenn, So dann yeder sinem hernn und obrenn ge- 25  
 schworen hatt, ob aber ainicher oder mer söllich nit hieltend, | der oder  
 die selbigenn sollennd nach yedess<sup>13</sup> gerichts gewonhait, do söllich par-  
 thyenn beschicht, mit recht gestrafft werdenn, Es were dan Sach, das  
 einer sinen nechstenn fründe, so dann yme zuo den trytten und necher,  
 wundt seche und durch den oder die | selbigenn schadt bescheche, So sol 30  
 dan darinn aber nach yedes gerichts bruch fürgenomen unnd gehandelt  
 werdenn<sup>14</sup>, (28) Wir obgedachtenn puntzgnossen habent ouch in andrenn  
 ainen<sup>15</sup> iegklichen hern, lender, gericht, Statt unnd dörffer, Edel und |  
 unedel, arm und rich, niemant ussgenomenn, sin recht vorbehaltenn, also  
 das ein yeder by sinenn<sup>16</sup> altenn harkomen bliben sol und mag<sup>17</sup>, (29) 35

<sup>1</sup> billicher<sup>2</sup>A. <sup>2</sup> würt f. A. <sup>3</sup> [in] BDE. <sup>4</sup> sich fl. BDE. <sup>5</sup> *Verwandschaft*.  
<sup>6</sup> iedlichen BDE. <sup>7</sup> *Art. 21—24 Zusatz gegenüber 1471*. <sup>8</sup> *Art. 25 = Art. 11 von 1474,*  
*pag. 61, 5—7.* <sup>9</sup> begeben B. <sup>10</sup> anzuofordern B. <sup>11</sup> *Art. 26 Zusatz gegenüber 1471.*  
<sup>12</sup> [ouch] f. B. <sup>13</sup> nach aines yeden g. DE. <sup>14</sup> *Art. 27 Zusatz gegenüber 1471.* <sup>15</sup> ainan  
 — m B. <sup>16</sup> siner DE. <sup>17</sup> *Art. 28 = Art. 13 von 1471, p. 61, 11—15.*

Doch ist bereth, dass wir obgenantenn pundtgnossen, so in dissem<sup>1</sup> pundt  
gehörenndt, diss vor beschrybenn | sachenn, gedinnck unnd artickel mogen  
besseren, erlutterenn, mindrenn unnd meren, wie dan unns gmain dry  
pündten gmainlich bedunck<sup>2</sup> notturfftig unnd besser gethan, dan vermitten,  
<sup>5</sup>one alle geverde, unnd sol das unns an unseren eren unnd | ayden kainenn  
schadenn noch abbruch bringenn kains wegs<sup>3</sup>. (30) | Wir obgenanten pundts-  
gnossen habenndt in diser unnsere pundtnuss gemainlich vorbehaltenn ain  
yeder pundth<sup>4</sup> sin alten hern unnd pundth, ouch alle besondere<sup>5</sup> pundt-  
nuss vor disem | punth beschechenn<sup>6</sup>. (31) Unnd aber hie mit so söllenn  
<sup>10</sup>sunst alle verpflichtenn pundtnus oder verschrybungenn, so wir gemain  
dry pundth gemainlich oder ain pundth wyder den andrenn vor datum  
diss brieffs besiglett unnd gelegt habendt, gar und | geneczlich entkrefft-  
tiget, tod unnd ab, ouch niemantz nutz noch schade sinn, kains wegs,  
Je doch denen articklen<sup>7</sup> nüwlich gegen den gaystlichenn unnd andren  
<sup>15</sup>gemacht unnd verbriefft, Der datum wüst Montag nechst<sup>8</sup> nach dem Son-  
tag Quasimodo | geniti etc. dises jars<sup>9</sup>, onvergriffenn, söllenn all wegenn  
in iren krefftten stonn unnd belibenn<sup>10</sup> (32) Unnd das disser pundth mit  
allen vorgeantenn Stucken unnd articklenn von unns, den dry pundthenn,  
allen unserenn nachkomenden, ietz und | hienach zu ewygenn zyten war,  
<sup>20</sup>vest unnd stett beliben<sup>11</sup> unnd gehalten werden<sup>12</sup>, So habenn wir all, unnd  
ieglichlicher besunder, geschworen gelertt ayde zu gott und den heyligen,  
diss alles zu haltenn, uss zerichten unnd zuovolfieren in wyse, form und |  
gestalt als vor geschrybenn ist. Unnd des zu vestenn urkhundt unnd  
stätter sicherhait, So habennt wir<sup>13</sup> obgenanthen hern unnd pundtsgnossen:  
<sup>25</sup>Namlich wir Andres, apt zuo Tysentis<sup>14</sup> Unnd ich Hanns von Marmals,  
unnsere | ieder sinn aygenn insigell, unnd wir vom grauenn punth unnsers  
gemainen pundts, dess glich wir gemain gotzss huss lütt der Statt Chur,  
unnd wir von den aylff gerichtten ouch unnsers gemainen pundts insigell  
für unns und | unnsere iedes tails nachkomenn, die wir hier zuo vestennck-  
<sup>30</sup>lich verbinnden, offenlichenn lassenn und thun henckenn ann diser brieff  
dry glich luttentt, dero unnsere yedem pundth ainer gebenn ist am frytag<sup>15</sup>

<sup>1</sup> disem BDE. <sup>2</sup> bedungkt B. <sup>3</sup> Art. 29 = Art. 12 von 1471, p. 61, 7—11. <sup>4</sup> den hailgen vatter den babst den hailgen stuol zuo Rom, ain Romischen kaiser und das hailig romisch rich und ... BC. *Diese Worte sind in C durch estrichen.* <sup>5</sup> bes.] unnsere B. <sup>6</sup> Art. 30 = Art. 14 von 1471, p. 61, 15—17. <sup>7</sup> Artikelbrief Quasimodogeniti, s. o. <sup>8</sup> [nechst] f. B. <sup>9</sup> dises j.] des vornegst verschinen Vier unnd zwaintzigisten Jars DE. <sup>10</sup> Art. 31 Zusatz gegenüber 1471. <sup>11</sup> blib B. <sup>12</sup> werde B. <sup>13</sup> wir bischoff pauls und B. <sup>14</sup> Nemlich wir Lucius Bischove zuo Chur, wir Paulus Abbt zu Tis-sentis Unnd Ich Hanns von Marmals B. <sup>15</sup> fritags was der dryt tag brachmonats nach der geburt Cristi tusend fünffhundert zwaintzig und vier Jare BC.

nach Sant matheus | tag<sup>1</sup> dess helgenn zwelffbotthen unnd euangelistenn,  
Im Jar als mann zalt nach der geburt chrysti tusenndt funfhundertt  
zwentzig unnd vier Jar.

*Anmerkung.* Ob an dem Exemplar des bischöflichen Archivs (B) das bischöfl. Siegel jemals gehangen, ist mir ungewiss; von dem Exemplar in Vicosoprano (C) schreibt mir Herr Pfr. Michael, es habe unzweifelhaft daran gehangen. Diese Thatsache in Verbindung mit der auffallenden Verschiedenheit der ungleichen Datirung (3. Juni, 23. Sept.) scheint mir darauf hinzudeuten, dass die beiden eben genannten Exemplare die ursprüngliche Fassung bieten, abgefasst, als man noch auf den Beitritt des Bischofs hoffte, und dass das Exempl. des Landesarchivs, dessen Text hier abgedruckt ist, nach der Ablehnung des Bischofs niedergeschrieben wurde.

38.

### Jlanzer Artikel von 1526.

1526. 25. Juni.

3 Exempl. im Landesarchiv; an AB hängen alle drei Siegel, an C fehlen sie; bei jedem ein Appendix, bei AB durch das Siegelband befestigt, bei C lose.

In Namen der heyligen Dryvaltickaitt Gott vatter, Sun und heylgen Geyst Amen. Dan als von dem vall Ade<sup>2</sup> durch verendrung der zitte die Süntlichkeitt hin schlicht, Deshalb nott ist, zuo | underrichtung unnd ewiger gedechnusse den künfftigen [wellich] die ding und sachen, so unzerstörlich, ewig läben sollen, der zügenusse geschryfftlicher warheit zu bevelhen<sup>3</sup>; beekennend wir landrichter und gemein dry | pünth einhellencklichen unnd unversheydenlich, für uns unnd alle, so in unseren dryen punthen, oder usserthalb, gesessen unnd wonhafft sinndt, das wir durch gemeins mannes nutz und frumen, da mit sich ein | yeder der unseren dess behelffen und befröwen möge, Ettlich stuck unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten, und zehalten angesechenn und angenommen haben, wie dan die hierin von word zuo wordt | begryffen unnd verschryben sindt, (1) Unnd des erstenn, So hannd uns erfordrett die gross nottwendickait<sup>4</sup>, das wir gesezt hand, das in unseren dry pünthenn kein byschoff zu Chur, dar by kain gayschliche person kain weltliche ober- | kaytt, weder vöggt, aman, noch empter, in unseren gerichtten zu setzen und zu verordnen habe, besonders<sup>5</sup> ein yeder ratt, gericht, und gantze

<sup>1</sup> am zinstag sannd Martins tag Das ist der Aindlifft tag Winttermonats im Jar Alls man zalt nach der geburt Christi Tusennt funffhundert unnd im Vier und vierzigisten Jar DE. <sup>2</sup> C Adee, Adams. <sup>3</sup> Der Eingang der beiden Artikelbriefe (S. 78 u. Anm.) ist entlehnt den Bundesbriefen der VII Orte mit dem Obern Bund (1497, 21 Juni) und mit dem Gotteshausbund (1498, 13. Dez.); s. Eidg. Absch. III, 1. 745, 753. <sup>4</sup> die gross notturfft unnd n. A. <sup>5</sup> sondern.

gemeinden, wan es zu vellen kompt oder die notturfft es erfordretty, söllich nach ierer ge- | wüssne unnd guotten beduncken, mit fromenn, byderben lütten (besetzen), unnd das hinfür kein dess byschoffs amtblütt noch dieneren, dwyl sy in sin dienst gehalten werden unnd sinnd, in keinn  
 5 landt tag unnd in rätten komen noch gebrucht werden sölle<sup>ndt</sup><sup>1</sup>, (2) Zum | Andren, als von wegen kornn, Schmaltz, käsz, oder win gültt etc. unnd zinszen, die dan erkoufft unnd nit erblechen verlassen sindt, wellend wir, wo der zinsmeyer das, wie obstatt, nit also<sup>2</sup> gibtt, so sol er doch nach lutt dess houptbrieffs | namlichenn von der houptsum<sup>3</sup> von zwentzig eynen  
 10 gl. lib.<sup>4</sup> ald anders das geltt dar für zinszen zegebenn schuldig sin, unnd in dar (by ussrichtenn) by peenn<sup>5</sup> des houptbrieffs, wie der umb den zins inhaltt unnd usz wysst. | (3) Zum drytten wass aber erblechen zinss sinndt, sol man, dwyll der recht lechenher denn zins in hende hatt, so sol im der zinssmeyer namlichen nach lutt und sag sins brieffs zinszen, und alles das  
 15 korn, schmaltz, käsz, win etc., vorbehalten pfeffer unnd derglichen ungebürlich, zegeben schuldig (sin), so wytt er das selb<sup>6</sup> hatt, wo er aber söllich zinsz unnd das wertt er ye nit hette, so sol er doch den zinsz mit gelt verniegen<sup>7</sup>, wie das an gemelthen endt werdt | unnd löffig ist unnd söllich werdt nit her nach andren verkouffen thüren<sup>8</sup> by verlierung Eyd unnd  
 20 er<sup>9</sup> und für 1 lib.<sup>10</sup> pfeffer V sz  $\approx$ <sup>11</sup>; ob aber söllich lechenn umb gelt verkoufft wurde, so mag der meyer, der das guott | in henden hatt, söllich zinsz an sich züchenn unnd kouffen oder im umb das houptgutt zinszenn, von zweintzig ayen<sup>12</sup>, (4) Zum vierden, uff das unser vördren ettlich zinsz an iartzit, es sige an stifften, Clöster oder kil | chenn geben und verlassen, und<sup>13</sup> dardurch den abgestorbenn grosz hulff und furdrung zu

<sup>1</sup> sönnd B, sönt C. — *Campell bemerkt hierzu*: Namque antea utrumque hactenus factitatum fuerat. Ad id enim tempus penes Curiensem episcopum potestas fuerat, et Tutiensem superioris Ingadinæ prætorem (*den Landammann des Oberengadins zu Zutz*) a populis communitatibusve designandum approbandi et præsidem Suprasaxensem nempe et Fürstanoviensem (*die Vögte im Oberhalbstein und zu Fürstenau*) etiam designandi, nedum approbandi, quod constat, præter aliarum quoque iurisdictionum Cathedralis Foederis quarundam prætores confirmandi facultatem, quæ illi forte erat. Præterea illius hactenus officiales ministri, veluti Fürstaburgensis et Eremusensis Castellani (*Schlosshauptleute zu Fürstenburg und Remüs*), et Suprasaxensis et Fürstanoviensis præfecti præsidemve in omnibus Rhætorum comitiis una cum communitatum oratoribus perinde senatores sederant una cum eius architriclino (*Erzkämmerer*). *Campell II, 54; derselbe fügt hinzu, dass dieses Jahr (1526) im Oberengadin zum ersten Mal ohne des Bischofs Bestätigung Peter Travers zum Landammann gewählt worden sei.*  
<sup>2</sup> in natura. <sup>3</sup> Kapital. <sup>4</sup> pfundt C — also zu 5 0/0. <sup>5</sup> Strafe. <sup>6</sup> nämlich Korn, Schmalz, Käs, Wein u. s. w. <sup>7</sup> entrichten. <sup>8</sup> dürfen; so A; oder ist die Lesart von C richtig: thürer = theurer (B hat thürer aus thüren corrigirt)? <sup>9</sup> by—er] f. C. <sup>10</sup> pfund C. <sup>11</sup> füng schillig pfenig C. <sup>12</sup> geben eingeflickt B, gen C. <sup>13</sup> und f. B.

erlangenn ewige Sällickaytt zu thun vermaindt handt, des wir aber nit  
 könend bericht werden<sup>1</sup>, Der halb ist unser maynung und fürnâmen, das  
 (wir) byderblütt, so | das verschafft hattindt, oder iero erben, füro nit  
 wytter ze geben verbynden wellen<sup>2</sup>; als aber zu zitten etliche güotter,  
 von wegen söllicher iartzit zinszen, desternächer<sup>3</sup> koufft unnd verkoufft 5  
 sindt, die selbigenn | söllendt des selben nächstenn abgestorben erben  
 und nachkomenn, vom selben geschlecht, so das verschafft hettindt, haim  
 dienen<sup>4</sup>, so ver<sup>5</sup> aber niemandt aygentlich vor handen were, sol und mag  
 ain oberckait söl | lichts<sup>6</sup> armenlütten oder wo hin sy göttlich oder ge-  
 schickt sin bedunckt, verordnen<sup>7</sup>. (5) Zum funften ist unser maynung, 10  
 das nun hin für keyn closter weder junck noch alt wytter nitt annemen,  
 ouch für hin nit witter | uff byderblüt Terminieren<sup>8</sup> oder in bettels wysz  
 heim suochen, sonder sol auch ein oberkeit byderblütt dar zuo verordnen,  
 die ierlich umb innemen und uszgeben rechnung von ynen ervordrend  
 und empfahendt, und | [unnd] söllenn also ir zimlich erlich narungen 15  
 und wesen, unns<sup>9</sup> uff ir absterbenn oder wytter bescheydt in ruw haben,  
 [unss uff ir absterben]<sup>10</sup>; und aber die gultt alda, sol und mag dar nach  
 sömlich guett wytter | hindersich dem rechtenn natürlichen erben heim  
 dienen und fallenn und werden, ob man die weyszt, wo aber die selben  
 nit vor handen werend, sol ain punth nach ierem guetten beduncken 20  
 söllich gultt wen | denn<sup>11</sup>. (6) Zum sechstenn das nun fürhin in unseren  
 landen und gerichtten niemandt kein klein zehenden, es sy wellicherley  
 das wölle, so dar zu dem kleynen zehenden gehörtt, nit mer zu geben  
 schuldig sinn | söllenn noch geben werden. (7) Zum Sybenden, wo aber  
 etwa erkoufft zehenden weren, klein und gross, es weren uff den gemeynden, 25  
 oder sundren personen und güotteren, die sol man geben, wie hie nach  
 gesch- | ryben statt oder mit dem erkoufften houptguott nach lutt ir  
 brieffen ablösen; unnd ist das der grosz zehenden<sup>12</sup>: namlichen was in  
 eckeren gebuwen württ und wachst, vorbehalten hanff, flachs unnd räbenn. |  
 (8) Zum achtenden, ob ettwan zehenden ainlitzigen und sondren personen 30  
 glichen weren<sup>13</sup> worden oder noch gelichen wurdint, das selbig sol eyner  
 gantzen gemaind da selbs, dar in der zehendt gelegen ist, ob sy | das  
 begerindt, gelichen werden, oder mögen söllichs an sich züchen und ouch  
 thun darumb, wass söllich personen thuend und thun wölthen unnd möch-

<sup>1</sup> des — werden *fehlt* A. <sup>2</sup> verbunden wöllent han B. verbunden zegeben wöllent C.  
<sup>3</sup> *desto wohlfeiler*. <sup>4</sup> = heimgen, *zurückfallen*. <sup>5</sup> wer A. <sup>6</sup> sömlichs B. <sup>7</sup> *Zu Art. 4*  
*vgl. den Appendix*. <sup>8</sup> *Bettelnd herumgehen (und zwar ursprünglich in einem für jedes*  
*Kloster abgegränzten Bezirk, woher der Ausdruck terminiren)*. <sup>9</sup> *bis*. <sup>10</sup> [unss — abst.]  
*f. B.* <sup>11</sup> punth soll. g. bewenden n. i. g. b. BC. <sup>12</sup> gerechnet BC. <sup>13</sup> werden A,  
 wer B.

tenn<sup>1</sup>. (9) Zum Nünden ist unser ordnung, das nun fürohin | niemandt  
 in unseren landen und Comunen kein zehenden von treytt oder kurn uff  
 dem veldt oder eckeren zegeben schuldig<sup>2</sup> sin sölle, sondern sellichs<sup>3</sup> heim  
 füoren, vom Tenn von funfzehen quartonen eine zehenden | geben<sup>4</sup> ein  
 5 yedem<sup>5</sup> by sim eydt und seel sellickait. (10) Zum zehenden, wo aber wyn  
 wachs ist, sol [man] ouch von xv züber viertel<sup>6</sup> ein<sup>7</sup> geben werden. (11)  
 Zum Elfften, als dan ettlich Hueben, Colonien oder lechen güotter, | so  
 byss har verlechnet gsin sindt, unnd aber nit zu ewigen erblechenn, Ist  
 unnsere maynung und ordnung, (dasz) füro hin sellich güotter, wo die in  
 10 unseren landen oder in andren Comunen gelegen sindt, unnd von unseren |  
 geystlichen personen unnd hern gelichen, ietz hinfür zu ewigen erblechen  
 verlichen werden söllindt knaben und meyttlin, und iren erben, denen,  
 so die in handen hannd, umb einenn gemeynen erberlichenn | und zim-  
 lichen zins; ob aber<sup>8</sup> lechen hern, so söllich güotter zu verlichen handt,  
 15 ze vil oder zu schwer zins dar uff schlachen und legen wölten<sup>9</sup>, das selbig  
 sol alwegen an fromen unparthischen lütten ston, wie oder | wass sy für  
 ein zins dar uff legint, vorbehalten, ob ettwan vor mals fry lechen von  
 geystlichen untzimlichen verlichen werindt<sup>10</sup>, halten wir aim yeden sine  
 recht für. (12) Zum zwelfften, als dan arme lütt der vellen<sup>11</sup>, | tagwonon<sup>12</sup>  
 20 und vögelmäll beschwerung geheppt handt, desz halben ist unser satzung,  
 wo es in unseren punthen mer zu vellen kem, das man für eynen vall<sup>13</sup>  
 dem herren 1 lib <sup>14</sup> zu geben schuldig sy, | Dar by der tagwon halben,  
 wo man me dan ein tagwon ze thun schuldig ist, vil oder wenig, sol  
 dem selben ein tagwon nach gelassen werden, hett er aber nun<sup>15</sup> ein  
 25 tagwon ze jar, den sol er ouch thun; Des glichen | des vogelmals halben  
 ist gesetzt also, wo ein her darum gegen den synen brieff unnd sygell  
 hatt, ald<sup>16</sup> sunst mit urteylen söllichs angehept<sup>17</sup>, söllen hin für wie von  
 alter her zegeben schuldig sin<sup>18</sup>, wo aber ein | oberckheit gegen den sinen  
 gar nütz hette, sol söllichs vögelmal gantzlich todt und ab sin. Wier  
 30 habent hie mit ouch verordnet, das füro hin alle wildbanndt<sup>19</sup> und rin-  
 nenden wasser zu jagen und zu fischenn eim yedem gericht, dar in das  
 gelegen ist, zu gehören<sup>20</sup>, und ob eyner an sölichem, wie yetz stadt,  
 ettwas erkoufft hette, das sol im wyderum gebenn und gelegt werden.  
 (13) Zum drytzehenden, so ist unser meynung, das nun | füro hin ainem  
 35 yecklichem pfarrer sölle ain zimliche und erliche narung nach ains yedenn

<sup>1</sup> Zu Art 8 vergl. den Appendix. <sup>2</sup> mit sch. BC. <sup>3</sup> [sell.] f. B. <sup>4</sup> g. werden BC.  
<sup>5</sup> yeder BC. <sup>6</sup> etc. BC. <sup>7</sup> einen BC. <sup>8</sup> ein A. <sup>9</sup> wölt A. <sup>10</sup> verl. uncz. A. <sup>11</sup> Tod-  
 fall. <sup>12</sup> Frohnarbeit. <sup>13</sup> Abgabe beim Tode des Herrn oder sonstiger Aenderung des Be-  
 sitzers. <sup>14</sup> ein pfundt pfenig BC. <sup>15</sup> nur. <sup>16</sup> als A. <sup>17</sup> anbehöpt B, anbehept C.  
<sup>18</sup> her geben werden BC. <sup>19</sup> Wildbann. <sup>20</sup> geh. sol BC.

verdienen gegeben werden, usz welchem guott dan ain yedliche gemaind gutt sin bedunckt, nach billichait, und sol ouch dar by | ain yede gemaindt gwalt haben, alle zit ainem<sup>1</sup> pfarrer ze setzen und entsetzenn, wan es sy gutt bedunckt<sup>2</sup>. (14) Zum viertzehenden, so habent wir verordnet, das nun fürohin in unseren landen allenthalben und in ein | yecklichenn gericht 5 ain mesz, ain gewicht und ain mass in zu nemen und usz zu geben gleichlich und nit zwayerlay sin sölle, unnd sol söllich alles by Churer gewicht, masz<sup>3</sup> und mesz<sup>4</sup> geben und genomen werden, Dar by | sondt die von Chur söllich gewicht und mesz ane der<sup>5</sup> dry punthen ratt und willen [das] nit verendren. (15) Zum fünfftzehenden, wo vögthyen oder vögt sindt in unseren 10 gotzhusz, hand wir gesetzt, das die frevel und buossen, so in | der selben vögthy vallen, söllendt der selben gemeinden zu gehören, die sondt dar usz eynen vogtt belonen und die übrigen güötter der vögthy gehörende<sup>6</sup> dem gstift heim dienen, und den selben amptlütten usz des herren zinszen nach ratt eins gotzhusz vergnöggt werden. (16) Zum Sechtzehenden der 15 wagenlaytti<sup>7</sup> halben, under<sup>8</sup> der Calven unnd ob der Calven<sup>9</sup>, habent wir verordnet, das söllichs geben werden sölle wie vonn alther har. | (17) Zum Sybentzehenden, So ist unser maynung, das khain Comun noch gericht im gotzhus khain appellatz mer für ain byschoff zu Chur noch für sine anwelt züchen sölle, Sonders allwegenn, wer ein sach zu appellieren | hatt oder 20 begertt, für das nechst gericht<sup>10</sup>, das unparthysch sig, appellieren und züchen möge, by dem selben sol es one wegren und appellieren bliben. (18) Zum achtzehenden, so ist unser maynung und ordnung, wan nun füro | hin ain thumbropst, Techan, Thumber, pfarrer, Caplan und ander geystlich, so pfründen in unseren landen<sup>11</sup> habent, mit todt abgatt, das 25 dan ein yettliche pfründt, so also lädig württ, ainem landkindt usz | den dryen pünthen, der geschick<sup>12</sup> dar zuo ist, gelichen werden sölle, und kaynem uszländischen noch frömbden dhains wegs, mit unterschaydt, wo es zu schuldenn käme, das man aynen Byschoffen von Chur erwellen sölte, | so sol ain Capittel mit ratt des gantzen gotzhusz im underen 30 und oberen pünthen thun. (19) Zum nüntzehenden hand wir ouch gesetzt, daz niemant hin für khein intraden<sup>13</sup> mer zu geben schuldig sin

<sup>1</sup> l. ainen. <sup>2</sup> Contra ac mos antea fuerat, ut potestas ecclesiis ministros mittend; dandique et rursus deponendi penes unum Curiensem episcopum esset. *Campell, l. c. Der 2te Artikel von 1524 spricht nur von der Besetzung einer durch Todesfall freigewordenen Pfrund gemeinsam durch Lehensherrn und Gemeinde (s. pag. 79, 17 ff.).* <sup>3</sup> Hohlmass. <sup>4</sup> Längenmass. <sup>5</sup> den ABC. <sup>6</sup> gehören A, zu der v. gehörende B, do zu der v. gehörtt C. <sup>7</sup> Abgabe für Fuhrwerk. <sup>8</sup> und A. <sup>9</sup> under und ober Calven BC. <sup>10</sup> l. gericht. <sup>11</sup> A fügt hinzu: im gotzhus. <sup>12</sup> l. geschickt. <sup>13</sup> *Camp., l. c. de intratibus seu annatis; Annaten waren eine Abgabe vom Zins des ersten Jahres auf allen geistlichen Lehen.*

sölle<sup>1</sup>. (20) Und zum | letzten, dar mit sich unser handlung und articklen niemantz beschweren noch sich dero zu Clagen bedörffe, So habent wir unsz des vereint und beschlossen, eym ieden heymschen oder uszlendgen fürsten, | herren, Comunen und sonder personen recht ze gestatten und 5 verfolgen lassen, und söllichen rechttag bestimpt, namlichen wellicher ützt des halben zum andren ze sprechen und zu besuchen hab, das der | oder die selbigen hinnen<sup>2</sup> Sant michels tag nechst nach datum ditz brieffs komen sollindt und mögint, und um recht anruffen, wie recht ist, Sol ime recht angeben und gehalten werdenn. Und sind zu söl | lichem rechten von 10 yedem punth fünff man (und?) ein richter verordnet, die ierer glüpten und eyden, desz puntz halben, all die wyll sy söllichs rechtens gebruchent erlassen<sup>3</sup> und darum urteylen und rechtlichen ent | scheyden söllendt, alles das sy göttlich, billich und zimlich recht sin bedunckt; und ob aber die wyder parth, wie ob statt, ettwas rechtlichenn erlangte, das doch söllich 15 den andren unseren articklen und satzungen | gantz und gar unnachtheyllig und untzerstörlich sin söllend<sup>4</sup>; wo aber ye niemantz indertthalb gemelten zylen und tagen erschyne und um recht anruffte, wie recht ist, So wellen wir danne hin söllichs rechtens | niemant mer gestatten noch wytter vergunnen, Sonder by sölchen obertzelten Satzungen und articklen ein andren 20 schirmen und handhaben und darum zu samem setzen lib, Er und guott, und sol iede gemeindt und | Comun in unseren dryen punthen, So sy mit recht söllicher articklen halb angelangt werden, Sömlichen costen, ob der ieren zu erkent wirtt, Selbs entrichten und abzalen ane der andren gmeinden und personen, | so nit in das rechten verfasst noch gestanden 25 werend, costenn und schadenn, alles zu gutten trüwen. Disses vor verschrybnen satzung, ordnung, Stucken und articklen, alles zu warer gloplicher urkunde und me | rer sicherheit, So habent wir hie nach bemelten Landrichter und ratt Im obren grauwen punth unnsers<sup>5</sup> puntz eygen Insigell, Und wir Burgermayster und ratt zu Chur von wegen und in namen 30 gmeynen gotzhusz | lütten enthalb und herdiszhalb den gebürgen unser statt zu Chur aygen Insigole, Und wir landammen uff Thafasz und ratt gemeyner zechen grichten ouch unser eygen Insigel, all usz bevelch unser obren und | gemeinden gemeyner dryen puntthen, offenlich hier an dissen brieff gehenckt Für uns all, unser erben und nachkomenden, darunder wir 35 uns all vestenklich verbindent. Datum mentag nach Johannis | Baptiste, Des Jar do man zalt von gottes unnsers lieben herren geburtt Tusendt fünffhundertt und sechs und zwäntzig.

<sup>1</sup> Z. n. der Intraden halben (von der Intraden C) ist gesetzt, das hinfür khein intraden mer z. g. sch. sin sölle. BC. <sup>2</sup> so ABC, von nun an bis?; oder ist zu verbessern binnen? <sup>3</sup> erl. in allen 3 Ex. über der Linie nachgetragen. <sup>4</sup> l. sölle. <sup>5</sup> genamptes (genampten C) BC.

*Unterschriften:*

A. Johannes Jänick Landschryber.

Jacobus Barbule notavit.

BC. Johannes Janick Landschryber.

Her Jacob Vincens Jos hatt gschryben.

5

*Appendix:*

Dwyll in den obertzelten articklen<sup>1</sup> in ettlichen ein misszverstand in künfftigen zyten enston und entspringen möcht<sup>2</sup>, darus Spenn und stösz erwachsen möchten<sup>3</sup>, darmit aber Sölichs fürkomen<sup>4</sup> werdt, So haben wir ettlich der selbigen basz erluttrett<sup>5</sup>, dann Sy nach dem buochstaben | 10 geschriben stanndt, erclertt und vorbehalten<sup>6</sup>, (1) Des erstenn<sup>7</sup>, als<sup>8</sup> dan im vierden artikell, der Jartzitt zinsen halb begriffen ist<sup>9</sup>, was sunst | an kilchen, es sig an zinsen oder güttren, geben worden<sup>10</sup>, das solichs alles den kilchen solle beliben und zuogehören<sup>11</sup>, unnd | aber was an die Jar-  
 tzytten gegeben worden sint<sup>12</sup>, es sy an zinsen oder an güttren, das wöllen | 15 wir lassen beliben wie der selbig Artikell | sölichs inhaltt und vermag. (2) Zuo dem andren, alls dan im achtenden Artikell begriffen ist der zehenden | halb, so sondren und einlitzigen personen gelichen worden wären, den haben wir also erluttret, wölliche wältliche | personen von geistlichen oder wältlichen hern und personen lenger dann in mentscher gedechtnus | 20 belechnet gewesen | werend, by dem selbigen lassen wir Sy beliben, und sol inen solicher zehenden verfolgen nach lutt des obgeschrib- | nen artikells, und sust lassen wir den selben artikell in sinen crefftigen beliben. (3) Zum drytten, So behalten wir | vor, ob unnser getrűw lieb puntzgnossen von tisentis im obren gotzhusz Ettlich vertrag vor disen artiklen | 25 oder hienach mit | Ierem herrn satztendt und verträgen, die selbigen lassen wir darby beliben<sup>14</sup>, Und soll hie mit diser brieff mit aller | siner inhaltung und bedüttung hiemit keinswegs gemindrett, Sonders in allen sinen crefftigen beliben und vesten | elich gehalten wärden, Dat. wie vor verschriben statt.

<sup>1</sup> [art.] f. A. <sup>2</sup> möcht B, f. AC. <sup>3</sup> möchten f. AB. <sup>4</sup> fürk. und verhüt C. <sup>5</sup> b. erl.] basz und clärer C. <sup>6</sup> ercl. und vorb.] erlüttert, nemlich C. <sup>7</sup> f. AB. <sup>8</sup> was AB. <sup>9</sup> ist, da haben wir in dem selbigen vorbehalten C. <sup>10</sup> worden ist C. <sup>11</sup> on Intrag C. <sup>12</sup> werendt C. <sup>13</sup> *Wahrscheinlich ist an die Artikel zu denken, die 1517 die Disentiser der Abtei abnöhigten, betreffend Steuerpflicht der Klostergüter, Verpachtung derselben, Aufnahme von Novizen, Bestellung des Verwalters u. a. m.* <sup>14</sup> [Zum drytten—beliben] f. BC, wohl wegen des wiederkehrenden bliben.

*Den eidgenössischen Orten wurde folgender Auszug mitgeteilt (Eidg. Absch. IV, 1. a. 950):*

Zum ersten so soll kein bischof zuo Cur oder (kein) geistlich herren kein weltlich oberkeit haben, weder vögt, amman noch ämpter zuo be-  
5 setzen han.

Zum andern, von wegen korn, käs, schmalz und wingült, so einer erkoufft und nit erblechen ist, hat der zinsmeyer die wal, das gelt, von xx einen, ze geben.

Zum dritten, was erblechenzins wärent, soll man für ein scheffel korn  
10 XII zs. d. geben, für ein zuber win 1 lib., für ein kübel<sup>1</sup> käs 1 c. (kronen?), für ein kübel schmalz II c. geben; wo aber die erblechen verkoufft und verruckt wärent, so mag der (so) das lechen inhänds hat, an sich koufen und züchen.

Zum vierten söllent die, (so) vor ziten die alten gestift hand umb  
15 ir seel willen, all ab sin, hinfür nit mer geben werden, und (wo) die rechten erben nit mer sind, mag ein gmeind das verwenden, wo si will.

Zum fünften sol man weder jung noch alt lüt mer in kein kloster nemen, sunder die so darin sind, ab lassen sterben, und nach irem absterben hat die gemeind gewalt, dieselben güeter alle zuo verordnen nach  
20 irem gefallen.

Zum sechsten soll fürohin kein kleiner zechent, welicherley das sye, nit mer schuldig zuo geben sin.

Zum sibenten, wo etwan verkoufft zechenden wären uf einer gmeind oder sunderen personen, soll man (die) geben oder mit dem houptguot  
25 abkoufen.

Zum achten, wo zechenden sundrer pursame<sup>2</sup> gelichen wärent, söllent (die) der gemeind, da der zechent lit, gelichen sin.

Zum nünten, es soll kein korn noch<sup>3</sup> treit zechent uf dem feld mer geben werden, namlich ij f(iertel) von einer juchart und nit mer.

30 Zum zechenden, winzechen soll man von xvi f(ierteln)<sup>4</sup> eins und nit mer gen.

Zum einlifften, wo huoben oder derglich lechen wärent, söllent (die) fürohin fur erblechen gelichen werden.

Zum zwölften, es soll(en) ouch alle fäll, geläsz, tagwan, fasznacht-  
35 hüener, stür, vogelmal und alle eigenschaft, lämberschaft und tuoch absin.

Zum drizehenden<sup>5</sup> so söllend alle wildbänn, wasserflüsz, holz, wunn und weid alls gemein sin in iedlichem gericht, da es gelegen ist.

<sup>1</sup> Laib? <sup>2</sup> l. sondern personen. <sup>3</sup> and. Ex. oder. <sup>4</sup> wohl fehlerhaft, vergl. den 9ten Artikel. <sup>5</sup> Eigentlich noch Art. 12.

Zum vierzehenden<sup>1</sup>, es soll ein ieklich gemeind iren pfarrer setzen und entsetzen, als oft in geliebt, und im nach sinem verdienen zimlich narung geben.

Zum fünfzehenden<sup>2</sup>, es soll in unsern landen ein mäs und ein gewicht sin, us(ze)geben und inzenemen. 5

Zum sechzehenden<sup>3</sup>, es söllent ouch hinfür die fräfel und buossen einer gemeind, da die fräfel beschechent, heimfallen und nit dem herren.

*Höchst auffallend ist, dass dieser Auszug in manchen Punkten nicht mit dem Artikelbrief stimmt: Art. 12 ist in 2 Art. getheilt; Art. 16—20 fehlen ganz, und auch inhaltlich ist in den Artikeln manche sehr bemerkenswerthe Abweichung (vgl. bes. Art. 3, 9, 12 10 u. 13 (12)).*

*Ueberhaupt verdienen diese Artikelbriefe eine nähere Untersuchung, sowohl in Bezug auf ihre Entstehung, als in Bezug auf die Beachtung und Nichtbeachtung, die sie fanden. Zeigt schon der erste Artikelbrief manche Anklänge an die eben um diese Zeit auftretenden Forderungen der Bauern (vergl. z. B. die Forderungen der Sarganser und ferner Eidg. Tagsatzung zu Luzern 27. Januar 1525, Eidg. Absch. IV, 1. a, 572 ff.), so tritt diese Verwandtschaft noch deutlicher zu Tage bei dem Artikelbrief von 1526 im Vergleich mit den 12 Bauernartikeln des grossen Bauernkrieges, was um so weniger auffallen kann, da ja nicht nur die Nordostschweiz, sondern auch Vorarlberg und Tyrol in die Bewegung hineingezogen war.* 15  
20

*Zu Art. 2, 3, 6, 7, 8 vergl. den 2ten Bauernartikel: Zum Andern, nachdem der rechte Zehent aufgesetzt ist im alten Testament und im neuen als erfüllt; wollen wir nichts desto minder den rechten Kornzehent gern geben, doch wie es sich gebührt. ... Fände es sich, dasz eines oder mehr Dörfer wären, welche den Zehenten selbst verkauft hätten, etlicher Noth halber, soll der, welcher von selbigem zeigt, dasz er ihn in der Gestalt von einem ganzen Dorf hat, solches nicht entgelten, sondern wir wollen uns ziemlicher Weise nach Gestalt der Sache mit ihm vergleichen (Lucä 6, Math. 5), ihm solches wieder mit ziemlichem Ziel und Zeit ablösen. Aber wer von ainem Dorfe solches erkauft hat, und dessen Vorfahren sich selbst solches zugeeignet haben, denen wollen und sollen wir nichts weiter geben. ... Ob Geisten oder Weltlichen, den kleinen Zehent wollen wir gar nicht geben.* 25  
30

*Zu Art. 11 vgl. den 8ten Bauernartikel: Zum Achten sind wir beschwert, und derer sind viele, so Güter innen haben, indem diese Güter die Gült nicht ertragen können, und die Bauern das Ihrige darauf einbüssen und verderben. Wir begehren, dasz die Herrschaft diese Güter ehrbare Leute besichtigen lasse, und nach der Billigkeit eine Gült erschöpfe, damit der Bauer seine Arbeit nicht umsonst thue; denn ein yeglicher Tagwerker ist seines Lohnes würdig (Math. 10).* 35

*Zu Art. 12 vergl. den 4ten Bauernartikel: Zum Vierten ist bisher im Brauch gewesen, dasz kein armer Mann Gewalt gehabt hat, das Wildpret, Geflügel oder Fische im fließenden Wasser zu fangen. ... Darum ist unser Begehren, wenn einer ein Wasser hätte, dasz er es mit genugsamer Schrift, als unwissentlich erkauft (?), nachweisen mag; solches begeren wir nicht mit Gewalt zu nehmen, sondern man müsste ein christliches Einsehen darein haben, von wegen brüderlicher Liebe. Aber wer*

<sup>1</sup> Eigentlich Art. 13. <sup>2</sup> Eigentlich Art. 14. <sup>3</sup> Eigentlich Art. 15.

nicht genugsame Beweise dafür anbringen kann, soll esz iemlicher Weise an die Gemeinde zurückgeben.

*Ferner den 11ten Artikel:* Zum Eilften wollen wir den Brauch, genannt der Todfall, ganz und gar abgethan haben ... kein Mensch soll hierfür beim Todfall schuldig sein etwas zu geben, weder wenig noch viel.

*Zu Art. 13 vgl. den 1ten Bauernartikel:* Zum Ersten ist unsere demüthige Bitte und Begehr, auch unser Wille und Meinung, dasz wir nun fürhin Gewalt und Macht haben wollen, eine ganze Gemeinde soll einen Pfarrer selbst erwählen und kiesen (1. Timoth. 3), auch Gewalt haben, denselben wieder zu entsetzen, wenn er sich ungebührlich hielte (Tit. 1).

39

### Urtheil des Oberen und X Gerichtenbundes in Streitsachen der Stadt Chur gegen die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes wegen des Siegelns.

*Jlanz. 1529, 2. März.*

Original unbekannt; nach einer Abschrift in der Scandolera'schen Urkundensammlung des Herrn Hier. v. Salis in Chur und Capit. N des bischöfl. Archivs, pag. 328.

Auszug: Bürgermeister Ulrich Gerster und andere Rathsglieder klagen wider die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes, man wolle sie nicht länger mit dem Stadtsiegel für den Bund siegeln lassen, da sie das doch von jeher gethan, die Umfrage hätten, und für das Gotteshaus viele Opfer gebracht; sie verlangen also, mit dem Stadtsiegel auch in Zukunft für den Gotteshausbund zu siegeln, oder aber, wenn das Gotteshaus ein eigenes Siegel machen wolle, dasz dasselbe dem Bürgermeister übergeben werde und nicht dem Bischof noch seinen Anwälten, da die Bischöfe meist fremd seien<sup>1</sup> und fremde Hofmeister hätten.

10 Die Vertreter der übrigen Gotteshausgemeinden wenden dagegen ein, sie wollten wie die andern Bünde ein eigenes Siegel haben, denn als es sich vor Kurzem<sup>2</sup> darum gehandelt habe, den Eidgenossen einen versiegelten

<sup>1</sup> Seit Beginn des XV. Jahrhunderts war kein Bündner Bischof gewesen; Johann III. Abundi (1416—17), Johann IV. Naso (1417—40), Conrad IV. von Rechberg (1410—41), Heinrich V. von Hewen, Administrator (1441—52), Leonhard Wismayr (1453—58), Ortlieb v. Brandis (1458—91), Heinrich VI. von Hewen (1491—1503) und Paul Ziegler (1501—41). <sup>2</sup> Die Vergleichung dieser Stelle mit derjenigen in dem unten folgenden Spruch von 1549/50 zeigt, dass sich beide vermuthlich auf den Abschluss des ewigen Friedens zwischen Frankreich und den Eidgenossen nebst Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis und Mühlhausen beziehen (1516, 29. Nov.); es scheint, dass es damals bei der Besiegelung durch die rhätischen Bünde Anstände gab, worauf die Lücke im Text (Eidg. Absch. III, 2. 1415) schliessen lässt. Gesiegelt hat damals nur ein Bund, wie sich aus der Anzahl der Siegel (19) ergibt; der Spruch von 1549/50 zeigt, dass es der Gotteshausbund war; wer aber bei der Weigerung der Stadt Chur siegelte, konnte ich nicht ermitteln. Auf

Abscheid zu geben, habe Chur sich geweigert, das Stadtsiegel darunter zu setzen, da es ihr Siegel sei, und andere Leute hätten damals siegeln müssen; um Solches zu verhüten, beehrten sie ein eigenes Siegel zu haben und es zu geben wem sie wollten, nicht dem Bischof, der sein eigenes habe; im Gotteshaus habe übrigens des Bischofs Hofmeister die 5  
Umfrage.

„Und ward also zuo recht gesetzt, was nun recht sie, da fragte ich fürgemelter Landrichter (Hans von Capol) des Rechtens einer urtel umb uf den aid, und ... so gab Recht und urtel, man gebe denen vom Gots- hus die wal, wellend sie ain aigen insigel han, das mögend si, also das 10 si es einem Burgermaister zuo Chur zuo handen stellen, doch das derselbige nit sigle, es sie was Gemaine dri Pündte oder das Gotshus ains werde zuo besiglen; wa das Gotshus aber ainem Burgermaister ir sigel nit geben welle, so solle ain Burgermaister hinfüro mit irem Statsigel siglen wie von alter her.“ 15

Dienst. n. St. Mathis.

*Anmerkung. Um die Mitte des Jahrhunderts, wann, ist nicht bekannt, liess dann der Gotteshausbund ein eigenes Bundessiegel stechen.*

40.

### Die 6 Artikel, die jeder Bischof einem Gotteshaus zu schwören hat.

*Chur. 1541, 20. Oct.*

A Original Perg. im Staatsarchiv (Nr. 69), beide Siegel hängen. Verglichen wurden (B) die entsprechenden Urkunden des Bischofs Thomas Planta vom St. Thomastag (21. Dez.) 1549 und (C) Peter Rascher vom Donnerstag nach St. Gallen 1582.

Wir Lucius<sup>1</sup> von Gottes genaden, erweiter<sup>2</sup> Bischoff zu Cur, und wir der Thumbprobst, thumdechen und gemeyn Capittel der Stulkirchen<sup>3</sup> zu Chur, Bekennen | und thundt kundt mengklichen mit disem bryeff, Als-

*die Erbeinung mit Oestreich vom 15. Dez. 1518, worauf die Zeitbestimmung des Spruches von 1549/50 besser passte, können sich die beiden Stellen nicht beziehen, da damals alle III Bünde siegelten und zwar für den Gotteshausbund Bürgermeister und Rath der Stadt Chur. Ist meine obige Verumthung richtig, so bezieht sich wohl auch auf diesen Streit wegen Besieg- lung des franz. Bündnisses der Span, von dem Eidg. Absch. III, 2. 1039 (4. Febr. 1517) die Rede ist. „Betreffend den Span zwischen dem grauen Bund und dem Zehngerichtenbund einerseits und dem Gotteshausbund anderseits wird dem Landrichter des grauen Bunds und den zehen Gerichten geschrieben, sie möchten sich mit dem dritten, „des Stifts Bund“, güt- lich vertragen.“*

<sup>1</sup> Luzius Iter von Chur, gewählt 1541, gest. 4. Dez. 1541. <sup>2</sup> confirmierter C. <sup>3</sup> Kathedrale.

dann nach tod und abgang des hochwürdigen Fürsten, herren, herren Paulsen<sup>1</sup>, hochloblicher sälinger | gedächtnüs, wylund Bischoffe zu Cur, unnsers gnädigen herren und vorfarn, Eyn Erwürdig Capittel zusammen komen und sich underredt und berath | schlaget, nach altem loblichem  
 5 bruch und gewonheytt der Stifft daselbst einen andern Regierenden herrn und Bischove zu erwellen, und aber söllichs nit wellen | thun und volbringen one sonnder gunst, wissen und verwilligung der fromen, Edlen, vesten, fürnemen, Ersamen und wysen, unnsern lieben und getrüwen, | des ganzen Gottshus gemeynen hie dis und Endthalb der birgen gelegen:  
 10 Darumb dänn uff unser anrueffen und begern ein tag von Gemeynem Gottshus | zuo usstrag söllicher sach der Erwellung beruofft und gehalten worden zu Cur uff den dritten tag Octobris des Jars<sup>2</sup>, so man zalt von Cristi gepurt Fünffzechen | hundert vierzig und ein Jar: Und demnach nun nach<sup>3</sup> obbestimtem Gottshus tag von söllicher Erwellung eins Re-  
 15 gierenden herren und Bischoffs nach notturfft | tractiret und gehandelt worden, So fügen wir hiemit, In crafft dis bryeffs, mengklichem zuwüssen, das wir unns uff obgeschribnen tag mit gemeynem Gotts | hus von wegen eines regierenden hern und Bischoffs vereinbaret und vertragen haben, In mass und gestallt, wie dann die in Artigkels wys von wort zuo | wortt  
 20 hienach eygentlich und grundtlich verschriben stand. Und Erstlichen<sup>4</sup>, so haben wir die obgenant herren, der Thumprobst, dechan und gemeyn Capittel der kirchen zu Cur uns mitt zytiger vorbetrachtung und einheylichem Rath eines angenden herren und Byschoffs halb bewilliget und begeben, dis hienach geschriben | puncten und artigkel mit allem irem  
 25 Inhalt nun fürohin unzerbrochenlich gegen gemeynem Gottshus zu halten, [angnomen] und darwider inn keynen weg nit thun | noch schaffen gethan werden<sup>5</sup>, (1) und Erstlichen haben wir unns Eynheylicklich begeben und bewilliget, das ein angender Regierender herr und Bischoff zu Cur ein ge | meyn Gottshus und die andern zwen pünt by den Artigklen, ouch  
 30 glouben und wesen, wie sy darin ietz vor der Erwellung sind, belyben lassen sölle und wölle | (2) Zum andern, das ein herr von Cur das gemeyn Gottshus by dem, so gemeyn Gottshus in abwesen eines herren von Cur<sup>6</sup> bishar gehandelt hatt, Es syg kouff, ver | kouff, losung und anders, plyben lassen und darwyder keyn nüwerung fürnemen sölle. (3) Zum dritten, das

<sup>1</sup> Paulus Ziegler, gewählt 1503, gest. 25. Aug. 1541. <sup>2</sup> uff der herren Tringkstuben den 19. Dec. 1549 B; 3. Juni 1581 C. <sup>3</sup> nach] uff. B. <sup>4</sup> Erstl.] namlich B. <sup>5</sup> noch veranlassen, dass dawider gehandelt werde. <sup>6</sup> Paulus Ziegler war 1525 aus Bünden entwichen und bis zu seinem Tode nicht mehr dahin zurückgekehrt; während seiner Abwesenheit hatten sich u. A. Puschlav (um 1200 fl.), Greifensteiu (um 2300 fl.), Lugnez, Jlanz und Grub (um 1800 fl.) losgekauft.

ein herr von Cur der Stiff recht, fryheyten und eyg | enschafft<sup>1</sup> nit ver-  
kouffen noch veraberhandlen sölle und möge, one unnser des Capittels  
und gemeynes Gottshus Rath, vorwüssen und willen. (4) Zum vierdten,  
ob es | zu fälen käme, das ein herr von Cur ettwas gehandlette ald thäte,  
dardurch gemeyn Capittel und Gottshus beschwärt sin vermeyndte, und 5  
der Stiff handlungen | halb von einem herren Rächnung erfordertti, das  
alsdann ein herr von Cur uff unnser des gemeynen Capittels und Gotts-  
hus beger, rächnung zugeben schuldig syge. | (5) Zum fünfften, das ein  
herr von Cur sine Empter mit Gottshuslütten besetzen sölle. (6) Zum  
sechsten und zum letsten, das ein herr von Cur nit gewalt haben sölle | 10  
noch möge, das Bischofflich Ampt niemandt (zuo) Resigniren, permutiren  
noch verendern<sup>2</sup>, one rath, gunst, wüssen und willen unsers des gmeynen  
Capittels und | Gottshus. Und demnach wir der obgenant Lucius uff  
sölliche von gemeynem Capittel angenommen artigkel zu angendem regie-  
renden herren und Bischoff zu Chur | erwelt<sup>3</sup>, So geloben und versprechen 15  
wir in crafft dis bryeffs, das wir die obgeschribnen puncten und artigkel  
mit allen iren innhalt und begriff sampt und sonnd | ers gegen Eynem  
Eerwürdigen Capittel und gemeynem Gottshus war, stät und vest halten  
und bruchen wöllen und söllen, allwegen trüwlich und ungevarlich. |  
Darumb so haben wir ouch by unnsern Eeren und wörden dem gemeynen 20  
Capittel und Gottshus ein Eyd geschworn, das wir söllichem allem gläben  
und getrüw | lich nachkomen wöllen. Und des zu warer vester urkund,  
so haben wir disen bryeff mit unnsere und des Erwürdigen Capittels an-  
hangenden Secret Insigel | bewaret. Geben Donnstags nechst nach Sant  
Gallus tag<sup>4</sup> von Cristi gepurt gezellt Tusent fünffhundert und inn dem 25  
Eyn und viertzigisten Jare.

*Anmerkung.* Diese Artikel wurden beschworen von den Bischöfen: Lucius Iter (1541—49), Thomas Planta (1549—1565), Petrus Rascher (1581—1601) und Johann V Flugli (1601—27); Bischof Beat a Porta hat sie nicht beschworen; ob Joseph Mohr (1627—35) sie beschworen, ist nicht ganz sicher; Johann VI. Flugli erklärte sich bereit, sie zu beschwören; bei den folgenden Bischöfen ist nicht mehr davon die Rede.

<sup>1</sup> Eigenthum. <sup>2</sup> Bischof Paulus hatte 1525 die bischöfliche Würde dem Bruder des Medighius, dem nachherigen Papst Pius III., abtreten wollen und war daran nur durch das rasche und kräftige Dazwischentreten der Bünde gehindert worden. <sup>3</sup> und confirmirt C. <sup>4</sup> Sant Thomas Ap. 1549 B. Donnerst. n. St. Gall. 1582.

**Bestätigung des Bischofs Thomas durch die Gottshausboten.***Chur. 1549, 21. Dez.*

Nach der beglaubigten Abschrift auf Pergament im Landesarchiv.

Wir gemeines gotshus Chur Rhatsbotten, ze Chur uff der hern<sup>1</sup> Trinckstuben zetagen bey ain andern versampt, Bekhennen offenlich und thundt kundt mengklichen | mit disem brieff, das für uns in gesessnem Rhat komen und verschinen sindt die Erwürdigen, Edlen unnd hochgelerten hern Thumdechen unnd gemein Capittel | der loblichen gstift zu Chur, mit anzeigung, demnach der Hochwürdig Fürst, unser gnediger Bischoff Lucius loblicher gedechtnus todts vergangen, sye der loblich | Stiff notturfftig, ain anndern regierenden hern und Bischoff zuerwellenn nach ordnung gemelter Stiff, wie vorher beschehenn, uns haruff mit ernstlicher pit angelant, | ain würdig Capittel by altem harbrachtem bruch belibenn zelassen und ander gearlich und cunfftig nachtheil zevermiden, das Capittel by seiner gerechtikhait helffen hanndt | haben; Daruff habenn wir uns befragt, was iettlicher bott von siner gemeindt in bevelch habe, unnd dem mererem nach bewilliget, ainem<sup>2</sup> Bischoff anzunemen, sover | das ain Erwürdig Capittel an  
15 Statt des künfftigenn Bischoffs verspreche, diss nachgesetzten Sechs Artiekel trüwlich zehalten und denen statt zethun.

*(Folgen die 6 Artikel von 1541.)*

Welches nun die | hern vom Capittel mit zitlichem Rhatt zugesagt, söllichenn Artikln getrűwlich nachzekhomen und vestigklich zuhalten, uff  
20 söllichs haben wir den hern vom Capittel | nachgebenn und bevolhenn, einen Bischoff zuerwellen nach irem bruch unnd ordnung, der ouch gemeinem gotzhus annemlich sein möge, und unns hiemit vorbehalten, | söllichen nűwerweltenn Bischoff anzunemen oder nit; demnach sind bemelt hern vom Capittel nach irer ordnung zusamenn gangen, unnd über ain  
25 guete wyl | wider vor unns erschinen unnd durch hern Hannsen Brunner den Erwürdigenn hern Thoman Planten<sup>3</sup> als mit meerer Stimen erwelt presentiert, mit | ernnstlicher pitt unnd begern, wir gemeltenn erweltenn herrn annemen, bewilligenn, bestättenn unnd inn zu leiblicher und würcklicher des Bistumbs | possession helffenn und innsetzen wöltenn; unnd so  
30 wir gemeltenn hern Brunner an statt des Capittels verhört unnd by denen, so die stimmen uffgeno | menn, erkűndiget unnd, wie anzeigt ist, in der warhait befunden, habenn wir ainhelligklich obernempton hern Thoman planten, also wie obstatt | [wie obstatt] getrűwlich zugelebenn und nach-

<sup>1</sup> Chorherren. <sup>2</sup> l. ainen. <sup>3</sup> 1549—1565.

zkehomen, zu der possessionn des Bistumbs zugelassenn unnd geholffenn nach altem bruch und harkhomen. | Des alles zu warem urkhundt und merer sicherhait aller obgeschribnen hanndlung habenn wir unnsers gemeines gotshus aigenn Innsigel | ann disenn brieff gehenngckt, der gebenn ist uff Sannt Thomas des hailigenn Zwölffbotten tag vonn Christi unnsers 5 hern und erlösers geburt gezelt fünffzehnhundert unnd darnach im nün- unnd vierzigisten Jare.

(Not.-  
Zeichen)

Et Ego Johannes Colon Auctoritate Apostolica publicus Notarius Vidi originale cum Sigillo integro Scripsi et rescripsi de verbo Ad verbum. In cuiusque rei 10 testimonium me Subscripsi tamquam Notarius publicus et Canonicus nunc Ecclesiae Curiensis appposito mei tabellionatus Signo Anno domini 1568 die 16. Aprilis.

42.

**Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern und dem Gotteshausbund über den Vorrang.**

*Davos. 1550, 16./23. Febr.*

2 Exempl. im Landesarchiv, Nr. 81 und 82 (Orig.), beide von der gleichen Hand wie die folgende Urkunde; das Siegel hängt an beiden.

Auszug: Vor Paul Buol und dem Gericht, bestehend aus denselben Boten wie in der folgenden Urkunde, erschienen zu Davos 10. Sept. 1549 als Kläger namens des Obern Bundes die in der folgenden Urkunde genannten Boten und mit ihnen „Petter Purchter, der zitt Landrichter, sampt ieren mit Rechtverordneten bystanden, Hoptman Hansz buol uff thafaus, Hoptman 5 Ruodollff mathys, der zitt aman zuo dem kloster, und der vendrich andres sprecher uff thafaus, mit ierem mit Recht Erloupten fürsprechen barttlome Flütsch von santt Anthöniyen“, und klagten, sie hätten den Gotteshausbund „uss geschwindighaitt“ lassen den Vertrag mit dem König von Frankreich<sup>1</sup> zuerst besiegeln, während es von jeher das Vorrecht des 10 Oberen, als des vornehmsten Bundes, gewesen sei, vorzusiegeln; ferner solle auch Vorgang, Frag und Vorsitz ihnen gehören.

Ihnen antworteten die in der folgenden Urkunde genannten Gotteshausboten „sampt ieren mit Recht verordneten bystanden: Hoptman Juncker Jörg Belin und gaudentz kindt, beidt uff thafaus, ouch mit ierem mit 15 Recht Erloupten fürsprechen, Caspar barfuoss von malans“: die angeführte

<sup>1</sup> 1549, 7. Juli, Vertrag mit Heinrich II.

Besiegelung vor dem Obern Bund sei nicht „uss geschwindigkaitt“ sondern absichtlich geschehen, da sie „zum dickren mal“ vorgesiglet hätten; sie seien der ältere und grössere Bund. Zur Beibringung grösseren Beweismaterials wird ein zweiter Tag angesetzt auf 16. Febr. 1550; die vom  
 5 Obern Bund führten zu ihren Gunsten namentlich den Bundesbrief von 1524 an, ferner mehrere Heerzüge und Tagleistungen mit den Eidgenossen; die Vertreter des Gotteshauses hingegen behaupteten laut alten Urkunden der älteste Bund zu sein; sie hätten auch vor 32 Jahren vorgesiegelt<sup>1</sup>, ebenso den Pensionerbrief<sup>2</sup> und auch später, auch hätten sie in kurzver-  
 10 gangenen kriegten die obersten Hauptleute gehabt. „Do fragt ich obgemelter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, antwürtt, Redt und widerredt und nach verhörung der kundtschafft, brieff und sigel und nach allem, so vor Recht komen wer; do wartt Erckent und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urttell: anfenck-  
 15 lich des vorgangs, vorsitz und frag halben last man, wie das bysher in unsren landen brucht ist worden, belyben, ain ieden by synem allten herkomen und gerechtighaitt; aber wytter ist Erckent, das die vom obern grawen punth userthhalb unsren lannden sollen den forgang, vorsitz und frag haben. Zum andren betreffend des siglens halben ist Erckent und  
 20 zuo Recht gesprochen, das die zwen pünth, der ober graw punth und ouch das gotzhuss, sollendt vorsiglen, wo dan die tagsatzungen sindt, iettwedrer punth uff syner tagleistung, von ainem puntztag zuo dem andren, alls wan der puntztag zuo ylantz ist, soll ain landrichter vorsiglen, und wan zuo Cur der puntztag ist, soll ain burgermayster vorsiglen, es betreffe  
 25 inerthhalb und userthhalb unsren lannden; ouch wytter ist Erckent, wann uff thafaus puntztag sindt, soll der ober punth anfachen vorsiglen und darnach das gotzhuss, ie ainen um den andren, und allso für und für der Rott nach<sup>3</sup>, des glichen ouch in bytagen zuo Cur oder anderstwo sollen ouch die zwen pünth ie ainer dan der ander vorsiglen, doch sol der ober  
 30 punth anfachen, und darnach das gotzhuss und allso der Rott nach, inerthhalb und userthhalb unsren landen. Ouch wan nun<sup>4</sup> ain punth allain besiglett, soll das allweg beschechen, wo dan ze mall die tagsatzung ist, dem selben punth zesiglen. Ouch ob sich begeb, das frömdt fürsten und herren in unsre lanndt kemendt, die selbigen zuo enpfachen last man be-  
 35 lyben by gewonlichem bruch, da die tagsatzung ist, oder an welchem ortt das were, uff puntztagen, die selbigen zuo enpfachen, und for zuo gan; und ouch wytter der vendlinen halb in kriegs Rüstungen last man

<sup>1</sup> Vom Sept. 1549 rückwärts gerechnet stimmt das ungefähr zu der oben S. 98 angenommenen Beziehung auf den Ewigen Frieden mit Frankreich. <sup>2</sup> Vgl. oben S. 74 ff. <sup>3</sup> abwechselnd, der Reihe nach. <sup>4</sup> nur.

belyben by der kundtschafft<sup>1</sup>, das die vom obren grawen punth uff die Rechten sytten gestelt und das gotzhuss enmitten und die gerichtten uff die Lingcken sytten, und der frag halben (das sy) im krieg ouch dem obren grawen punth zuo gehör, bis dan ain obrister gesetzt ist, hatt sin gestalt, und als mit den Comissarinen geordnet ouch belyben, wie bis 5 herr. Zum letsten des forsitz halben ist erkent, das man last ain ieden punth py siner gerechtighaitt und gewonlichem bruch belyben uff allen puntztagen one all geverde. ... Ausgefertigt 23. Febr. 1550.

## 43.

**Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern und dem Gotteshausbund über die Zugehörigkeit einer Anzahl Gemeinden.**

*Davos. 1550. 23. Februar.*

2 Exempl. (A und B) auf Pergament von gleicher Hand im Landesarchiv; das Siegel hängt an beiden.

Ich paul buol uff thafaus gesessen, bekenne offentlich und thuon kundt allermencklichem mit disem offnen brieff, als ich uff hütt nach lutt syner datten offentlich zuo gericht gesessen bin | allhie uff thafaus an gewonlicher gericht statt uff der grossen stuben, sampt und sonderlich von gewalt und Enpfelchens wegen diser hienach benempten gemainer zechen gerichtten | 5 verordnet und gesantten Recht sprecheren, namlich die fürsichtigen, Ersamen und wysen, aman martin Hanssman vom kloster, barttlome flütsch von sant anthönnigen uss Castelser | gericht, Johannes Jakob von Vyner von schierss, Caspar barfuss von malans, vytt vyttler, werckmaister von mayenfeldt, aman paul ambrüesch von lentz, aman urban sumbro von | 10 perpan, aman thöni schmidt von sant petter in schanfigk, und aman peter walckmeister von der langen wyss, uss anruoffen und Ermanung unserer getrüwen, lieben puntzgnossen von | gemainem gotz huss, gegen ouch unsren getrüwen, lieben puntzgnossen des obren grawen punths, und nach beider parthyen inwendung und Recht satz etc. sindt dar gestanden | die Edlen, 15 vesten, fürsichtigen und wysen lutzy küng, ietz der zitt burgermaister zu Cur, Juncker Jakob von schouwenstain, der zitt hoffmaister der stift zuo Cur, hoptman | Juncker Hansz trawers von Zutz uss dem obren Engadin, sacharyas nutt, der zitt vogt zuo Reyams oberthalb stains, Dietrich Jäcklin, der zitt vogt zuo fürstnouw in tumleschg<sup>2</sup>, | augustin von salisch usz pergell und 20 aman thomasch cristenbain von suss uss dem Engadin, mit sampt ierem mit

<sup>1</sup> Zeugenaussage. <sup>2</sup> und A.

Recht Erloupten fürsprechen, Casper barfuoss von malans, an statt | und in namen des gemainen gotshuss, und klagtendt hin zuo dem obren grawen punth, und namlich, so müessen sy zuo inen ain klag thuon, das inen gantz schwer und laydt sye, als von | wegen Etlicher flecken so im obren  
 5 punth gesessen, als namlich der aman, Rath und gantze gemaindt der landtschafft schams<sup>1</sup>, der aman, Ratth und gantze gemaindt Thusis | und katz sampt darthan<sup>2</sup> und masein im undren gericht im boden, der aman  
 Rath und gantze gemaindt Zapynna<sup>3</sup>, und der aman, Rath und gantze gemaindt | des gantzen heintzenbergs<sup>4</sup>, der aman, Rath und gantze ge-  
 10 maindt ob dem flims waldt der fryen zuo lax<sup>5</sup> und siffelis<sup>6</sup>; sollen dise flecken dem gotz huss zuo gehören und dem stift | zuo Cur gehorsamen in allen hendlen und sachen, wie ander gotz huss lütt wie von allter her komen sye, und satztendtd as also hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit nott alles | zuo melden etc. Do stuonden ouch dar die Edlen, vesten,  
 15 fürsichtigen und wysen Johannes Florin, der zitt Lanndt aman zuo thysentis, Juncker martin von Capalzar uss lungnetz, alter | lanndt Richter, Jörg am Rich, aman zuo Ratzünss und allter lanndt Richter, aman allexander, aldt aman zuom Ryn<sup>7</sup> an statt und in namen des obren grawen puntz, und gabent zuo antwürtt, sy nem diser klag frömdt, uss ursachen  
 20 das söliche flecken ie und ie in dem obren punth gesessen, getzelt und gerechnet syendt in hertzügen und andren sachen, dar by ver | maintain sy ouch ze belyben fürhin, und satztendt das ouch also hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit not alles zuo melden<sup>8</sup> etc., und hatt man Etlich brieff verhörtt, die<sup>9</sup> luttendt | als sy dan luttendt. Do fragt ich obge-  
 25 melter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, anntwürtt, Redt und wyderredt und nach der kundtschafft ver | hörung, brieff und sigel, und nach allem dem, so vor Recht komen wer. Do wartt Erckenndt und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urttel, das die obgemelten flecken, so die vom | gotshuss angesprochen, söllendt als  
 30 puntzlütt in den obren punth gerechnet werden, aber sollen sy dem bischoff und dem gotzhuss iere gerechtighaitten, Es sy hoch und nider | gericht, oder ander ansprachen, unnachtaylig (halten), doch so die selbigen flecken söllichs nit welten annemen, so soll und mag der bischoff und das gotzhuss die selbigen besuochen<sup>10</sup>, wo billich, nach lutt unser puntz

<sup>1</sup> Schams war 1456 von Graf Georg von Werdenberg-Sargans dem Bisthum verkauft und 2 Jahre später frei erklärt worden. <sup>2</sup> Tartar. <sup>3</sup> Tschappina. <sup>4</sup> Heinzenberg vor Tschappina B. Die vier Gerichte Thusis, Katzis, Tschappina und Heinzenberg verkaufte derselbe Graf Georg v. Werdenberg 1475 dem Bischof. <sup>5</sup> Die Freien von Laax hatten sich 1434 in den Schutz des Bischofs von Chur begeben. Vgl. 1. Heft Nr. 18 u. 19 (p. 26—29). <sup>6</sup> Seewis. <sup>7</sup> des Rheinwalds. <sup>8</sup> schriben A. <sup>9</sup> die dan B. <sup>10</sup> belangen.

briefen, der botten halb uff den tag zuo schicken, die wyl Es nit in unsrem gewalt, Etwas darin zuo handlen, unss ouch nit bevolchen und unsren | punth ouch betreffend, last man Es allso belyben, bis das die dry pünth zuo samem komendt, und was dan darin Erckendt, (darbi) lassen wier Es belyben. Des Rechten und der urttel | begerten die obgemelten beidt 5 parthyen brieff und sigel, die inen nach miner des obgemelten Richters umfrag Erckendt wurden zuo geben in ierem Costung, und wen die | brieff geschriben und wider für gericht gelesen und stüendentt, wie Recht und urttel geben hatt, so söllte ich obgemelter Richter die besiglen von des Rechten und der war | haitt wegen<sup>1</sup>; Diss alles geschechen ist nach 10 ordnung des Rechten, und darum so hab ich obgemelter Richter gemainer zechen gerichteten aigen insigel offenlich gehenckt an disen | brieff, uss bevelch der obgemelten Rechtsprecher, doch mier und dem gericht und allen unsren Erben one allen schaden, der geben ist am 23 tag des monats februaryi anno etc. | 1550. 15

<sup>1</sup> von — wegen *f. B.*

44.

**Verbot, dasz Niemand ohne Erlaubnisz auf die Gemeinden fahren solle<sup>1</sup>.**

*Jlanz. 1551. 24. Jan.*

3 Exempl. (Orig.) auf Perg. im Landesarchiv (Nr. 85<sup>a-c</sup>); an allen hangen alle 3 Siegel. B und C sind von derselben Hand.

Wir von gmeinen dryen pündten Ratsbotten und gesanntten, diser zeith<sup>2</sup> zuo Jlanntz uff einem pundts-tag zetagen versamlet<sup>3</sup>, Thund | khundt mengklichen<sup>4</sup> mit disem brief: Als dann khund und offenbar, wie sich leider ein zythär vil unruob<sup>5</sup>, uneinigkheit, zwy | tracht und empörung durch bös unrübig und ufrürisch<sup>6</sup> lüt

<sup>1</sup> *Dieser Titel aus A.* <sup>2</sup> zyth C. <sup>3</sup> versampt A. <sup>4</sup> mengklichem C. <sup>5</sup> unruow A, unruowb C. <sup>6</sup> ufr. und unr. B.

45.

**Dreysigler brieff.**

*Chur. 1574. 6. Februar.*

Die Originalbriefe sind nicht mehr vorhanden, da sie 1607, wahrscheinlich alle drei, vernichtet wurden<sup>1</sup>. Nach einer Abschrift auf Papier im Landesarchiv; verglichen mit Abschriften in Cartularien und alten Drucken.

Wir Gemeiner dryen Pündten Gesandte Rhatsbotten, der Zit von unsern Herren und Obern der Rhäten und Gmeinden mit vollmechtigem gewalt und bevelch gen Chur ze tagen abgefertiget und versamlet, Tundt 5 kundt alermenigklich hiemit disem brieff, Nachdem kundt und offenbar, dasz sich leider ein zit här ein nüwe,

<sup>1</sup> Ouch hat das Strafgericht den alten drysiglerbrief, so zuo abstellung der ufruoren ufgericht war worden, cassiert, in stücken gehouwen und mit füssen druf trätten. *Arduser.*

5 in unnsern landen  
erhebt und zuogetragen,

10

15

20

25

welches ohne zweyfel zuo zertrennung<sup>1</sup>  
unser vatterlanndes und zwyspaltung  
zwüschen einer loblichen Eydgno-  
30 schafft und uns furgenomen, und  
entlich | nüt guots härus gevolget  
wäre, so es nit durch gottes gnad  
und ander eerenlütten<sup>2</sup> hilff, mittel  
und zuthuon furkhomen und | abge-  
35 stellt worden wäre, Darumb dann  
gmein dry pündt uff jüngst gehalt-  
nem pundtstag zuo Chur geursacht und  
für guot und nottwendig angesehen,

<sup>1</sup> zerrüttung A. <sup>2</sup> eerenleutten C.

unerhörte und vormalen nie ge-  
bruchte Unruow, Uneinigkeit, Zwy-  
tracht und empörung durch bösz un-  
rüewig und uffrüerisch lüt mit irem  
ungegründten und falschen fürgeben  
durch nyd und hass in unsern landen  
erhept und zuogetragen, dermaassen,  
das man mit fendlinen, wer und  
waffen zuosammen geloffen und dar-  
durch gemeine unsre land wit und  
breit gegen frömbden und heimb-  
schen Nationen in gros geschrey und  
nachred, sonder gemeine lobliche  
Eydtgnoschafft glichfalls wie ouch  
uns selbs in gfahr, müy und arbeit  
gebracht, und unangesehen dasz  
man vil biderblüt und wolverdiente  
personen unser landen umb wenig  
verschuldung an ehren und umb  
grosses guott uff das höchst gestrafft,  
so ist doch sömlichs niemandt zuo  
guottem sonder vil mehr gemeinen  
unsern landen zuo grossen costen  
und schaden gerathen. Diewil wir  
aber hienebendt ouch ermessen, dasz  
söllichs unordenlich und ungereimpt  
fürnehmen gemeinem unserm Vatter-  
landt zuo zerrüttung und zwyspal-  
tung gegen einer loblichen Eyd-  
gnoschafft und unsz fürgenommen  
und endlich nüt guotts herusz er-  
volgen möchte, so es nit durch Gottes  
allmechtigen gnedige fürsehung,  
und ander lüten hilff, mittel und  
zuothuon fürkommen und abgestellt  
were, Derhalben den gemein dry  
Pündt uff jüngst gehaltenen Bytag in  
St. Martins Marckt allhie zuo Chur  
geursachet und für guott und nott-  
wendig angesehen, die Pündtnuss

härin Insehen zuthuon und ordnung zuogeben, das sollichs fürhin<sup>1</sup> nit beschehe,

Und dem | nach sollichs für die gmeinden gebracht, hat sich ein yede gmeind hierüber<sup>2</sup> beratschlaget und ire botten mit vollem gwalt | diser und ander sachen halb uff disen gegenwurtigen tag abgevertiget, mit bevelch, härin zuo handlen und zuberathschlahen | alles das, so wir vermeinend, gemeinen landen zuo nutz, lob, eer und wolstandd gedienen möge, Und damit dann wir und unser nachkhomen wie unnsere altvordern hinfür in guotter fründtschafft, ruob, fryd und einigkeit belyben | und unnsere Lannd und lüt wol und nach gottes eer regieren, erhalten und beschirmen mügen, So haben wir unns uf | den<sup>3</sup> hüttigen tag<sup>4</sup> beratschlaget und uns mit zyti-

<sup>1</sup> fürhin A. <sup>2</sup> harüber A. <sup>3</sup> f. A. <sup>4</sup> gar eygenlich A.

allenthalben in unsren Gmeinden zuo ernüwern und schweren zuo lassen, welche Gmeinden zum theil alle und iede besonders selbst einmündig und guottwillig nit allein <sup>5</sup> den Artickelsbrieff, welcher uff das nechst verschinen Jar von Gmeinen dryen Pündten Strafgericht zuo Tusis versamlt und uffgericht<sup>1</sup>, gantz und gar krafftlosz und zuo nüten <sup>10</sup> machen, ouch gäntzlich zuo cassieren erkentt ist worden: Sonder ouch insehen zuo thuon und ordnung zuo geben, ouch<sup>2</sup> söliche ungebürliche unordnung fürhin nit mehr beschehe <sup>15</sup> und zuohanden genommen werde, bi verlierung lib, leben, er und guott zuo verbieten befolhen, und unns hieruff in disen und anderen sachen zuo handlen uff disen gegen- <sup>20</sup> würtigen tag mit vollem gwalt abgefertiget; und darmit dann wir und unser nachkommenden wie unnsere altvorderen hinfür in guotter fründtschafft, fryd, ruow und einig- <sup>25</sup> keit bliben, und unnsere land und lüt wol und nach Gottes ere regieren, erhalten und beschirmen mögendt: So haben wir unns uff hüttigen tag gar eigentlich beratschlaget, und unns <sup>30</sup> mit zitiger vorbetrachtung und einhelligem rath fürgenommen und vestigklich unns und all unsern nachkommen zuo halten beschlossen: Dasz fürhin kein Pundt, ouch kein be- <sup>35</sup> sonder ort, Gericht noch Commun noch eintzige<sup>3</sup> person in unser noch

<sup>1</sup> Diese „Tusnerartikel“, vom Strafgericht zu Thusis 1573 aufgestellt, siehe in Bott, *Archäuser* 361—5. <sup>2</sup> l. das. <sup>3</sup> l. einlitzige.

ger vorbetrachtung und einhelligem  
 rath entschlossen und vestigklich<sup>1</sup>  
 für | uns und all unser nachkomen  
 zuhalten beschlossen: (1) Das hin-  
 5 fürohin<sup>2</sup> khein Pund, ouch khein be-  
 sonder orth, gericht noch | Comun  
 noch einlitzig sonder<sup>3</sup> personen in  
 unsern landen der<sup>4</sup> dryen pündten  
 khein absündrung, Prätigkh, uffruor,  
 10 noch emporung fürnemen, angschirn,  
 üeben noch gebruchen sollend in  
 khein wys noch weg, one gunst,  
 wissen, zuogeben und | willen ge-  
 meiner dryer pündten.

15

20

25

(2) Und wel-  
 cher pund, einig<sup>5</sup> orth, gericht, Co-  
 mun oder sonder personen söllichs  
 über kurtz | oder lanng zyth über-  
 sehen<sup>6</sup>, nit halten wurde,

30

35

unsrer Underthonen landen der Dryen  
 Pündten kein absünderung thuon, und  
 es siget mit fendlinen, weer und waaf-  
 fen, oder in all andere wysz und weg,  
 wie die erdacht möchtend werden,

kein prattick, uffruor noch empörung  
 fürnemen, deszglichen zusammen-  
 louffen üeben noch gebruchen, ouch  
 ohne vergunst, wüssen und willen,  
 ouch zuogeben gmeiner dryen Pünd-  
 ten Rhäten uff die Gmeinden ryten,  
 reysen, gon old schicken söllendt  
 einiche nüwerungen anzuheben:  
 Und so ver sonderbare personen in  
 unser der dryen Pündten landen  
 hierin buoszwüdig erfunden wur-  
 dent, so soll ein yede Oberkeit und  
 Gmeindt glich angendts, so bald man  
 die sachen vernimpt, und ehe das  
 füwr zuo grosz anzündt wirt, die  
 ierigen<sup>1</sup> selbs in nachgeschribner  
 buosz zuo straffen schuldig sin, Desz-  
 glichen so ein Gericht und Commun  
 über kurtz oder lange Zit söllichs  
 übersehen und nit halten wurde,  
 so soll es von sinem gantzen Pundt  
 dergestalt fürgenommen und gestrafft  
 werden, So und aber ein yede Ober-  
 keit gegen sonderbaren personen nit  
 procedieren und dieselben strafen  
 woltendt, so söllent sy doch by iren  
 geschwornen eyden sömliches irem  
 gantzen Pundt anzuzeigen schuldig  
 sin: dann soll derselbig Pundt dar-

<sup>1</sup> vestenclich A. <sup>2</sup> fürohin A. <sup>3</sup> f. A.  
<sup>4</sup> den A. <sup>5</sup> einich A. <sup>6</sup> übersehe C.

<sup>1</sup> Hds.: Irrigen, ewrigen, ybrigen, übrigen, überseher.

der und dieselben sollen von gemeinen dryen pündten an irem lyb, leben, | eer und guot alwegen nach schwäre und grösse des frävells ernstlich und on alle gnad gestrafft werden.

(3) und ob | besonner personen von söllichen pratigkhen oder ufrueren wissen trügend, der und die selbigen sollend<sup>1</sup> by iren | geschwornen eyden irer oberkeit anzuzeigen schuldig sin. Unnd zuo urkhund aller und yeder obgeschribner | dingen, So sind deshalb dry brief, von wort zuo wort glychlutend, gemacht und yedem pundt einen zuo behalten | überanntwurt,

<sup>1</sup> s. söllichs A.

zuothuon und sy ungestraafft nit hingon lassen: Ob aber ouch ein Pundt sölliches nit thuon welte, und mit allem ernst dem übel und unfal fürkommen, alsz dann sollendt all 5 dry Pündt gmeinlich wider die uffrürische sonderbaren personen oder eintzige Gmeinden, desz gleichen ouch die zwen Pündt insonders wider den dritten Pundt inhalt der Gmeinden 10 selbs uffgesetzten busz, unserem habenden bevelch nach, alsz obstaht, vollmechtige macht und befelch haben ein Straffgericht zuo | setzen und die ungehorsammen an irem 15 lib, leben, ehr und guott, allwegen nach schwere und grösse desz fräfels ernstlich und ohne alle gnad mengklich zuo einem exempel und guottem byspil zuo straffen, darmit 20 unser landt und lüt zuo ehren Gottes und gebürlich geregiert, ouch wir in der Regierung und fuoszstapffen unserer frommen altvorderen nachvolgen und unsre erlangte fryheiten glück- 25 hafftigklich und rüwigklich lang besitzen und erhalten mögend<sup>1</sup>. Und so bald besonder personen von sollichen Practicken oder uffrüren wüssen mügend, der und die selbigen 30 sollendt sölliches bi iren geschwornen eyden anfänglich irer Oberkeit anzuzeigen schuldig sin. Und zuo Urkund aller und yeder obgeschribner dingen, so sind deszhalb dry 35 brieff von wort zuo wort glich gemacht, und yedem Pundt einer zuo

<sup>1</sup> Dieser Zusatz ist fast ganz dem Kesselbrief entlehnt.

5

10

Ouch wir von dem obern grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigl, derglychen wir von gemeinem Gotshus der Stat Chur<sup>1</sup>, und wir von den eynliff<sup>2</sup> gerichtten ouch unsers gemeinen Pundts eigen Insiglen für uns | und unser yedes theils nachkhomenden, die wir hiezuo vestiklich verbinden, offenlich lassen<sup>3</sup> henngkhen an disem brief, | Der geben ist zuo Jlannts am vier und zwaintzigisten tag Januarii, Als man zalt von Cristi unsers herren geburt | fünffzehen hundert fünfzig und ein Jar.

*Ueber die Veranlassung dieses Gesetzes vergl. Sprecher, Chron., V. Buch, 209—10; Camp. Lib. LXII.*

<sup>1</sup> der St. Ch.] unser Insigel A. <sup>2</sup> eyliff B, enlff A. <sup>3</sup> haben l. A.

behalten überantwortet mit dem uszgetrucktem und heitterm<sup>1</sup> bevelch, das deser einer yeden Gmeindt ein glaubwürdig Copey darab zuogestellt, und wann dieselben ire Richter, Amman, Rhät und Gericht setzent, das sölliche vor der gantzen Gmeindt öffentlich verlesen werde, damit sich mencklich vor schandt und schaden zu huetten wüsse. Hieruff habendt wir vom Obern Grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigel, deszglychen wir von gemeinem Gottshusz unser gewonlich Insigel, und wir von den Zechen Gerichtten ouch unsers gemeinen Pundts Insigel<sup>2</sup>, für unsz und unsers yeden theils nachkommenden, die wir vilfaltigklich hiezuo verbunden, und öffentlich habent lassen hencken an disen brieff, Der geben ist zuo Chur am 6. tag Februarii nach Christi unsers herren und seligmachers geburt gezelt eintusendt fünffhundert sibentzig und vier Jar.

*Anmerkung. Den wesentlichen Inhalt des Dreisiglerbriefs bilden die drei bundestägigen Schlussnahmen vom 5.—23. Juli 1572 (Bott, Ardüser 355). Daraus erklärt sich, dass der Schiedspruch der vier eidg. Städte zwischen dem Oberen und den beiden andern Bünden, der auf Grund des Dreisiglerbriefes die Kompetenz des Obern Bunds anerkannte, seine Angeklagten dem eigenen Gerichte zu unterstellen und ein Strafgericht der III Bünde zurückzuweisen, sich auf ein Gesetz vom Jahre 1572 berief.*

<sup>1</sup> deutlich. <sup>2</sup> Hdschr.: welche, und wir.

46.

**Kesselbrief.***Davos. 1570. 25. Oktober.*

3 Exempl. Orig. Perg. von gleicher Hand im Staatsarchiv (Nr. 108—110).

Alle Siegel hangen.

Wier gemeiner drier Pündten Gesanntten und verornetten Rattspotten alhie uff Tavas nach alltem harkomen byeinandren versamlet, bekennend und tuond kundt | mit disem Brieff, nachdem und ein zit här leider in gewonheit und übung komen, dasz man umb Empter, Rytt, Urttel und andry ding nachlouffen und pratticiieren tuot mit miet und | gaben geben, schenkungen verheisen, desglichen mit Essen, drinchen und vil pittlichen unerhörten Obligen und ansuechen, alles in der massen, dasz dardurch in unnsrem Vatterlandt Unruow, Zwitracht | und fiendschafft ufferwaxen, sovil, das zu besorgen, Gott der herr werdi unns umb söliches läster- und ungepürlichen wandels halb hertigklichen straffen, Dan durch Zwitracht, uneinigkeit und | sölicher ungepürlicher Ergitigkeit<sup>1</sup> kein Rich nit gemacht wortten sindt, noch fryheit überkhomen, sonder wol gar vill herlich Rich und Stendt zerstörtt, zu nüt gemachet und umb ir fryheit khomen etc. | Darumb nun etlich mal in unnsren Landten der dryen pünnten angezogen wortten ist, söliche unlobliche und lasterliche Brathung<sup>2</sup> abzuostellen, Jedoch gemein dry pünth bysz an hüt Datto solichs nit handt | zuowegen bringen mögen, Darumb und durch sölicher hoher ursach willen all dry pünth für gutt und nott angesehen, söliche handlung uff alle Rhett und gemeindten unnsrer Lanndten der dryer | pünthen zuo khomen lassen, damit ein Jettlicher Rhatt und gemeindt ansechen welle unnsrer Landten Einigkeit, wolstandt, Lob, nutz und Eer und sich hierüber beratten und iere botten | mit volkomen gewaldt abfertigen, hierin zuo Rhatten und helffen handlen nach Jedis Rhatt und gemeindt bevelich, hieruff so hatt sich ietz im gesessen Rhatt dises pundtstag gar vil das mer befunden von Rhett | und gemeindten unnsrer Lanndten der dryer pünthen, durch Gottes Eer, ouch unnsrer heil, lob, nutz und gerechten wolstandts willen söliche unerberliche lasterhafft brattung und kessleryen<sup>3</sup> abzustellen, wie |

<sup>1</sup> Ehrgeiz. <sup>2</sup> Falsche Verhochdeutschung von Prattig, Praktik, etwa wie Gattung für Gattig. <sup>3</sup> Bezahlung Essens und Trinckens, Geldbestechungen, Krämereyen und andere dergleichen böse Mittel — welches alles gemeinlich Praticken practiciieren, und kessen genannt ward. Spr., Chron., 213. Den letzteren Ausdruck, kesslen, leitet Salis-Seewis davon her, „weil man, wegen den grossen Kesslen, in welchen die Practicierenden ihren Freunden die Speisen zubereiten liessen, eine Praktik spottweis Kesslerey zu nennen pflegte.“

hie nachvolgt. Und die wil wier nun unnsere Rhetten und gemeindten der dryen pünthen Erenstlichen Bevelich verstandten, so habent wier zusammen geschworen gelertti Eidt zuo Gott, der heilligen Dryvaltigkeit, | dise nachgesetzte Ornung für unns und unser nachkhomenden zuo hallten. (1) Anfenklich also wen sich zuotragen würt, pundtstagen, stattlich Bitagen<sup>1</sup> oder grose Rächtshendel, dasz gemein Dry püntt iere | gesantten zuosamen schickhen tuondt zuo handeln, bedreffende unser und unser Underthanen Landt und Lütt, allsdan sol ein Jeder pott, so von sinen Retten und gemeindten geornet ist, und der in solichem handel sitzen | tuott, alle gemeinlich ein gelertten Eidt mit ufgehepten fingren zuo Gott der heilligen Dryvaltigkeit schweren, dasz er one miet und gaben durch sich selv oder andery personen oder sunst pittlich ansuechen an sin | Rhett und gemeindt oder durch ander personen hülf, die mit pratig oder keslerye umgangen werendt, bott worden sye, und welicher solichen Eidt nit tuon darf, dasz er one prattung bott worden sie, der sol usz dem Rhatt | gan und an Er und guott gestrafft werden, und dan us siner gemeindt ein ander Erlicher man in den Rhatt genomen werden, und darby alle die, so in Rhatt sitzendt, solendt schweren, dasz sy kein miet, gaben, schenkhung | weder geben noch nemen wellen, es sye umb Empter, Ritt, Urteil und derglichen<sup>2</sup>. (2) Witter soll ouch gehalten werden, es bedreffe Landtrichter, Burgermeister, Landtaman und andry amanschaften, | vogtien, Ritt, alle Empter, nüt usgelasan, in unseren Landten der dryen pünthen, ouch im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell<sup>3</sup> und Wurms<sup>4</sup>, gantz und gar nüt usgelasan, in und userthalb unsern Landten | so gemein dry pünth, sonderbary Obrigkeiten, Gericht und gemeindten zuo besetzen handt, und hierin sol nit nun die in den Retten genamset sin, sonder ouch alle gemeindten und sonderbari Personen unser der drier | pünthen, und desglichen ouch die Underthanen im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell und Wurms, und wen es sich erfundte über kurtz oder lange zit, dasz Einer oder mer soliches brucht, dasz er oder die sinen | oder Jemant von sinet wegen us sinem bevelich prattung brucht, mit miet und gaben, schenckhungen verheisen, pittlich obligen oder wie sich dasz doch erfindten möcht, dasz soliches geüpt oder fürgenommen wery, alle | gevertt und argenlist gantz und gar hiemit usgeschlosen, als dan solendt der und die selben demnach hin in Rhett und Tett nit geprucht werdten, sonder für Erloss Lütt gehalten werdten, und ein iedi Obrigkeit, | Gericht und gemeindt die sinen, so überthretten handt, an Er und guott straffen. (3) So und aber ein

<sup>1</sup> Aus den 3 Häuptern der Bünde und, je nach der Wichtigkeit der Verhandlungen, einigen Boten der einzelnen Bünde. <sup>2</sup> Anfenklich — derglichen in einem Exemplar von späterer Hand eingeklammert. <sup>3</sup> Teglio. <sup>4</sup> Bormio.

Obrigkeit, Gericht und gemeindt die sinen nit straffen welt, in der gestalt, wie obgeschriben ist, dan sol doch die selb | Obrigkeit, Gericht und gemeindt schuldig sin by ieren geschwornen Eidten, soliches sinem pundt anzugeben, dan sol der selb pundt straffen, wie oblutt. (4) So aber ein pundt söliches ouch nit tuon welt, dan | sölendt die andren pünth dartzuo 5 tuon und ein Straffergericht setzen und die ungehorsamen an Er und guot straffen, damit und obgeschribnem bevelich von Retten und gemeindten Statt tuon wertht, und dasz | wir mögent die fuoszstapfen unser fromen alltvordren nachthretten, darmit die Eer Gottes zuo fündren und unser Landt und Lütt mit Gottes forcht und gepürlich regierrt werden. (5) 10 Esz sol ouch | ein ieder hopt<sup>1</sup> in sinem pundt dises Brieffs inhalt von wortt zuo wortt ein Copy allen Gerichten und gemeindten zuoschickhen und allenthalben verlesen lasen, darmit diser unser ornung gantzlich Stat tuon | werdi und sich ein Jeder vor schandten und schaden zuo hütten wisse. Mit urkhundt und Sterkhung aller obgeschribnen Stuckhen, 15 so syndt diser Brieff dry gemacht glich luttend, und iedrem pundt Einer | zuogestellt; Darumb so habend wier Landtrichter und Rhatt desz Obren Grawen pundts, ouch wier die Burgermeister und Rhatt desz Gottshuszpundts, und wier der Landtaman und Rhatt des | zeehen Gerichten pundts all gemeinlich und unverscheidenlich unser der drier pünthen Secrett In- 20 sigell lasen henckhen an disen Brieff, geben und beschechen uff Tavas am zwentzig und fünfften tag | Octobris in dem Jar do man zalt nach der heilsamen gepurtt Crystum Jesus unsers lieben heren fünffzechen hundertt und sibentzig Jar.

*Der Anstoss zu diesem Gesetz scheint vom X Gerichtenbund ausgegangen zu sein; derselbe erliess am 28. Mai 1561 ein Gesetz, welches alles Praktizieren um Aemter verbot und diejenigen, die sich dasselbe zu Schulden kommen liessen, aus Räten und Thäten ausschloss; ferner wurde den anderen Bünden der Vorschlag gemacht und von einem grossen Beitag angenommen, dass, um Umtriebe zu vermeiden, die Vertheilung der Veltliner Aemter jeweilen bei Beginn der Pundtstage vorgenommen werden sollte. (Cap. N des bisch. Arch., pag. 348).*

*Im Jahr 1569, 3. Mai, erliess sodann der Obere Bund eine dem Kesselbrief entsprechende Verordnung, mit kürzerer Motivirung und in kürzerer Fassung (Orig. im Staatsarchiv, Nr. 110).*

<sup>1</sup> Landrichter, Bürgermeister und Landammann.

47.

**Artikel der Fendlinen.**

Revision und Reformation der Artiklen zu Cleven ufgericht Anno 1585  
und revidiert Anno 1586 uf Gefallen der Gemeinden.

1586.

Ein Original war nicht aufzufinden, ich benutze daher für diese Auszüge nur alte  
Drucke und Abschriften in Cartularien.

*Auszug:* Erstlichen der Religion halben, sollend die zwo Religionen,  
namlich Ewangelisch und Catholisch, fry sin, wie von alter herkommen ist,  
gleich so wol in Gmeinen III Pündten, also ouch in derselbigen undertonen  
Landen, also dasz kein Party die ander weder mit Worten noch mit  
5 Werken trätzen noch stumpfieren sölle, bi Pen des Lebens, Confiscation der  
Güeteren lut und Inhalt vilfaltigen Mandaten, Dekreten und Abscheiden.

Es soll ouch kein Amptman, Veltlins, Grafschaft Cleven, Tell und  
Worms, hierwider handeln, noch von iemandt gehandelt werden gestatten,  
bi Verlierung sines Amts, doch sollend alle und iede Sekten userhalb den  
10 zwo genanten Religionen usgeschlossen sin und in Gmeiner III Pundten  
Landen und gebieten nit geduldet werden, hierinnen söllen aber die vil-  
faltigen Dekreten und Abscheid von wegen der frömbden Mönchen und Pfaffen  
vorbehalten sin, welche man genzlich in iren Krefften und Würden erkent.

Zum 11ten Welcher Pundtsman in unseren Gmein III Pündten fröm-  
15 den Fürsten und Herren mit Eidtspflicht verbunden werend, der oder die-  
selben sollend in Gmein III Pündten Räth und Thäten nit sitzen noch  
gebraucht werden<sup>1</sup>, [sie sollend] der Empter Veltlins etc., so ver si Pundts-  
lüt sind, und der Pundt, darinnen si sind, solches inen gunnen will, mögend  
si deren wol fähig sin.

20 Zum 12ten diewil ie zuo 2 Jaren ein Pundtstag gehalten würt, die  
Emter Gmeiner III Pündten zuo besetzen, darzwüschten aber vil Bitäg  
gehalten werdent, dardurch Gmeinen Landen grosz kostungen ufloufend,  
und was ein Bitag machet und handelt, der ander oftermalen wider bricht,  
so soll man alle Jar an statt der Bitägen ein Pundtstag halten, alda  
25 handeln, was Gmeinem Vaterland notwendig ist, ouch der Untertönen  
Appellation und Beschwerden verhören und denselben ein zimlich Audienz-  
geld abnemen, darmit Gmeine Land nit zuo freventlich mit Kostungen  
beschwert, und was uf ein Pundtstag gehandelt würt, darbi sol es dan  
bliben<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Wiederholung eines Dekretes von 1572, s. Bott, Ardüser 343. <sup>2</sup> Versuche, die Beitäge abzuschaffen oder wenigstens ihre Zahl zu beschränken, wurden oft, aber immer ohne Erfolg gemacht.

Zum 16ten. Zu Abstellung der grossen Unordnungen, so gebrucht würt in Rätthen Gmeiner III Pündten, also dasz kein heimlicher Rattschlag verbliben würt, ist beschlossen, dasz welcher Rathsbott oder Diener ein Rathschlag den Partien oder anderen öffnen tet, und einem anzeigte, was diser oder jener geraten hette, der oder dieselben sollen an Er und Guot gestraft werden und in Rätthen und Thäten nit mehr gebrucht werden. 5

*Anmerkung. Die übrigen Artikel enthalten Verordnungen über Veltlinerangelegenheiten oder Polizeiverordnungen.*

*Die ursprüngliche Fassung des ersten Artikels vom Jahr 1585 war laut einer gleichzeitigen Papierhandschrift folgende:*

Erstlichen wasz die Religion belangt, soll kein Parthey die ander by Verlyrung desz Lebens unnd Confication oder Verfallung der güetter, weder mit wortten noch mit Werchen Stumpffieren noch Dratzen, laut und inhalt mehrer uszgangnen Mandaten der reten unnd abscheiden, es soll ouch kein Amptsman hier wider by Verlierung seines amptts, hennden lassen noch gestatten zuo ennderen, by Phen und buosz wie obstat, dises verstat sich allein betreffende die Evangelische unnd Cattolische Religion, die uberigen Secten sindt verboten. 10

